This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

UC-NRLF
B 3 450 556
PT
47
S3

LITERATURGESCHICHTE UND VOLKSKUNDE.

REKTORATSREDE

GEHALTEN

IN DER AULA DER K. K. DEUTSCHEN KARL-FERDINANDS-UNIVERSITÄT
IN PRAG

AM 18. NOVEMBER 1907

VON

PROFESSOR DR. AUGUST SAUER.

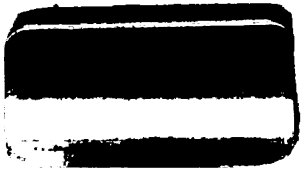
PRAG 1907.

J. G. CALVE'SCHE K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG
(JOSEF KOCH.)

Digitized by Google

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.

Class



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

LITERATURGESCHICHTE UND VOLKSKUNDE.

REKTORATSREDE

GEHALTEN

IN DER AULA DER K. K. DEUTSCHEN KARL-FERDINANDS-UNIVERSITÄT
IN PRAG

AM 18. NOVEMBER 1907

VON

PROFESSOR DR. AUGUST SAUER. 1555

PRAG 1907.

J. G. CALVE'SCHE K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
(JOSEF KOCH.)

Digitized by Google

GENERAL

Digitized by Google

PT 47
S3

ADOLF HAUFFEN

in freundschaftlicher Gesinnung

zugeeignet

178286

Digitized by Google

Digitized by Google

Wenn man die ungeheure Masse von mündlichen und schriftlichen Überlieferungen, welche die deutsche Nationalliteratur bilden, wissenschaftlich zu bewältigen, zu ordnen und zu gliedern versucht, so bieten sich dafür die mannigfachsten Gesichtspunkte dar.

Als eine selbstverständliche und unerlässliche Voraussetzung stellt sich dar die philologische Untersuchung aller Grundlagen, auf denen die Überlieferung beruht, die Anwendung der niederen und höheren Textkritik, das sprachliche Verständnis, die Wort- und Sinnerklärung der Denkmäler. Alle biographischen und psychologischen Vorbedingungen für die Entstehung und Vollendung, für die Wirkung und die Aufnahme eines literarischen Werkes sind zu erforschen. Dichter und Dichtungen lassen sich nach äusseren und inneren Zusammenhängen zu Gruppen, Parteien und Schulen vereinigen; diese historischen Zusammenhänge sind nur auf dem Hintergrund der gesamten politischen, sozialen und kulturellen Geschichte eines Volkes verständlich und so bildet die Literaturgeschichte mit allen ihren Hilfs- oder Tochterwissenschaften, mit der Geschichte des Buchdrucks und des Buchhandels, des Theaters und der Schauspielkunst, des Zeitungs- und Zeitschriftenwesens u. a. eine Unterabteilung der Kulturgeschichte und nimmt an allen Wandlungen und Fortschritten der historischen Disziplinen Anteil. Soweit die literarischen Erzeugnisse als Kunstwerke aufgefasst werden können und

Digitized by Google

müssen, unterliegen sie der ästhetischen Betrachtung und so ist die Literaturwissenschaft aufs nächste beteiligt an der Schaffung einer neuen Ästhetik, einer neuen Poetik, wie sie die Gegenwart mit leidenschaftlichem Eifer betreibt; aber die Literaturgeschichte muss sich auch mit vielen Literaturprodukten beschäftigen, welche einer solchen ästhetischen Beurteilung nicht standhalten, und die Zeiten, in denen man ganze Hekatomben von Dichtwerken einer engherzigen ästhetischen Doktrin zum Opfer brachte, sind endgültig vorüber.

Jedes Literaturprodukt ist der Ausfluss und der Ausdruck einer bestimmten Welt- und Lebensauffassung seines Erzeugers; insofern ist Literaturgeschichte Geschichte der Weltanschauungen, wie sie im künstlerischen Gewande sich darstellen; nicht selten ist der ethische oder gedankliche Gehalt von solcher Selbständigkeit oder von solcher Tiefe, dass die betreffenden Werke eine besondere Stelle in der Geschichte der Religionen oder der Philosophien verlangen dürfen.

Die in der Dichtung verwendeten Stoffe und Motive können in ihrer Aufeinanderfolge und Wechselwirkung, in ihrer Auswahl und Begrenzung, in ihrer Neu- und Umbildung eine eigene Betrachtung auf sich lenken. Wichtiger wird in der Dichtung die Art der Bearbeitung und Gestaltung sein, die Form, die ein Literaturprodukt erst zum Kunstwerke macht; darum wird der Entwicklungsgeschichte der Form, des Stils, des Rhythmus, der Sprachmelodie, der Metrik, immer eine höhere Bedeutung zuerkannt werden müssen, als der blossen Stoff- und Motivgeschichte.

Die einzelnen Literaturgattungen unterstehen gewissen Gesetzen, die sich über den einzelnen Autor hinweg von einem Werke zum anderen erstrecken; daher haben die einzelnen Literatur- und Dichtungsgattungen (Epos, Lyrik, Drama, Rede, Satire, Didaktik u. s. w.) jede ihre eigene Entwicklungsgeschichte, die entweder parallel laufen oder sich durchkreuzen und verschlingen können.

Digitized by Google

Sehen wir von den schwer zu erfassenden und festzustellenden Anfängen einer nationalen Dichtung ab, so wird sich in allen höher entwickelten Perioden die Literatur eines Volkes immer in engerer oder fernerer Verbindung mit der Literatur eines anderen Volkes entwickeln und wird oft nur als Teilerscheinung grosser Kulturübertragungen aufgefasst werden können, wie sie durch die Jahrtausende zu verfolgen sind. So schliessen sich die Literaturen einzelner Zeiträume, Völkergruppen und Weltteile zu einem Ganzen zusammen; die Literaturen vergangener Zeiten können die Literaturen der Nachwelt kräftig beeinflussen, entlegene Literaturen können miteinander in Berührung treten und so gliedert sich die Literatur eines Volkes in die Gesamtheit der Weltliteratur ein und die Erforschung der einzelnen Nationalliteraturen wird abgelöst durch die neue in der Entstehung begriffene Wissenschaft der allgemeinen oder vergleichenden Literaturgeschichte, die wieder neue Methoden zur Lösung ihrer umfassenderen Aufgaben auszubilden gezwungen ist. Die vergleichende Betrachtung vieler oder aller Literaturen führt zur Erkenntnis gewisser regelmässiger, typischer Erscheinungen, die in der Entwicklung verschiedener Literaturen unter gleichen oder ähnlichen Bedingungen wiederkehren und die Feststellung solcher Normen oder Gesetze, unter deren Herrschaft das literarische Leben der Völker verläuft, würde die wissenschaftliche Darstellung der Nationalliteraturen erleichtern und stützen: eine Stufe der wissenschaftlichen Entwicklung, von der wir noch weit entfernt zu sein scheinen.

In unseren gegenwärtigen Darstellungen der deutschen Literaturgeschichte, soweit sie wissenschaftliche Geltung beanspruchen können, zeigt sich ein Wechsel dieser zum Teil einseitigen Gesichtspunkte, je nachdem in einer Epoche oder bei einer Dichtergruppe diese oder jene Seiten stärker und wichtiger hervortreten. Es fehlt uns ebenso an einem grossen zusammenfassenden Werk, das nach allen Richtungen hin ausgriffe, wie auch an solchen, die nach einer Richtung hin erschöpfend die gesamte deutsche Literatur behandelten.

Digitized by Google

Am meisten vernachlässigt scheint mir ein Gesichtspunkt zu sein, der vor vielen anderen Berücksichtigung verdiente, der Zusammenhang der deutschen Literatur mit dem deutschen Volkstum als solchem, also die eigentlich nationale Seite unserer Literaturgeschichte. Wohl ist die Frage aufgeworfen und zu beantworten versucht worden, inwiefern der deutsche Nationalcharakter sich in den wichtigsten Erscheinungen unserer Literatur im Laufe der Jahrhunderte wiederspiegle; aber der Versuch ist daran gescheitert, dass dieser Begriff des Nationalcharakters viel zu allgemein und unbestimmt gefasst, ja zum Teile sogar aus denselben Literaturerzeugnissen, in denen er wiedererkannt werden sollte, abgeleitet war, so dass man sich in einem bösen Zirkel bewegte. Während aber der Charakter einer so weitverzweigten Nation wie der deutschen wissenschaftlich in der Tat sehr schwer fassbar ist, scheint der Charakter der einzelnen deutschen Stämme, Landschaften, Provinzen und Länder, welche bei grosser Verschiedenheit im einzelnen durch einheitliche Züge miteinander verbunden sind, viel leichter zu bestimmen zu sein. Durch ungleiche Vermischung mit der in fernste Zeiträume zurückreichenden Urbevölkerung, mit nachdrängenden Wandervölkern, mit verdrängten oder aufgesogenen fremden Nationen, mit den romanischen, slawischen und weniger verwandten Nachbarvölkern, durch die grössere oder geringere Anpassung an die Bodenverhältnisse und das Klima des weitausgedehnten Gebietes, durch die wechselnden politischen Geschicke, die religiöse Trennung, die soziale Schichtung, die berufliche Scheidung, die dynastischen Einflüsse und durch vieles andere sind die grossen deutschen Stämme, deren ursprüngliche Gliederung und Anlage heute noch vielfach erkennbar ist, in mannigfacher Weise umgestaltet und neugegliedert worden, so dass oft auf engem Raum verschiedenartige Bildungen zusammentreffen. Bei der reichen und systematischen Ausgestaltung unserer Landes- und Volksforschung sind alle diese Zusammenhänge und Unterschiede wohl-

Digitized by Google

bekannt und man brauchte nur etwa an der Hand von Alfred Kirchhoffs glänzender Abhandlung „Die deutschen Landschaften und Stämme“ in Hans Meyers verbreitetem Sammelwerke „Das deutsche Volkstum“ die deutschen Dichter ihrer Geburt und Abstammung nach zu gruppieren, um ihre ursprüngliche nächste und engste Zusammengehörigkeit aufs genaueste zu erkennen. Denn im letzten Grunde ist der Mensch, wie weit sich seine spätere Entwicklung auch in ferne Regionen erstrecken möge, ein Produkt des Bodens, dem er entsprossen ist, ein Angehöriger des Volksstammes, der ihn hervorgebracht hat, ein Glied der Familien, aus deren Verbindung er entsprungen ist. Ohne alle die schwierigen Streitfragen der Abstammung, Anpassung und Vererbung, die vielen in diesem Kreise bekannter und geläufiger sind als mir, hier berühren zu wollen und ohne den weiteren Erklärungsgründen vorzugreifen, darf man doch an die ganz unverkennbaren, deutlich ersichtlichen Merkmale anknüpfen, die jeder mit seinem Volksstamm gemeinsam hat und welche die demselben Heimatsboden entstammenden Menschen der verschiedensten Lebens- und Berufskreise sowie aller Altersstufen einander naherücken. Diese Stammesmerkmale bilden die älteste und festeste Schicht, auf welcher alle anderen Einflüsse und Eindrücke, wie sie Erziehung, Bildung und Leben mit sich bringen, sich aufbauen und wären uns diese Stammesmerkmale bekannt, wären sie wissenschaftlich erfassbar, so gäben sie ein ausgezeichnetes Kriterium zu einer gewissermassen natürlichen Gruppierung auch der Literaten und Dichter eines Volkes.

Es fehlt nun für die deutsche Literaturgeschichte nicht an Werken, welche den Gesichtspunkt landschaftlicher Zusammengehörigkeit in seiner Wichtigkeit erkannt und zur Gliederung der Literatur verwertet haben. In erster Reihe ist da Karl Goedeke zu nennen, der Schöpfer einer durchgeistigten Bibliographie, der als getreuer Schüler Jakob Grimms die landschaftliche oder provinzielle Gliede-

Digitized by Google

rung für weite Strecken seines Grundrisses durchgeführt und so seinem Werke eine feste volkstümliche Grundlage gegeben hat. Auch an selbständigen Werken zur landschaftlichen, provinziellen und lokalen Literaturgeschichte fehlt es nicht. Selbstverständlich sind dabei jene deutschen Gebiete bevorzugt worden, in welchen durch die vorübergehende oder dauernde politische Lostrennung vom Mutterland die geistige und literarische Sonderart am deutlichsten ausgeprägt und daher am leichtesten zu erkennen ist, wie das Elsass, die Schweiz, Österreich und hier wieder die einzelnen sehr verschiedenartigen Bestandteile der deutschösterreichischen Gebiete, wie z. B. unser deutsches Böhmen. Während man sich in früherer Zeit mit blossen Schriftsteller- und Bücherverzeichnissen, die es fast für alle deutschen Landschaften gibt, begnügte, geht man in neuerer Zeit zu systematischen Darstellungen einzelner Teile des Deutschen Reiches über, wie Schwaben und Hessen sie bereits besitzen. In äusserst glücklicher Weise nimmt man bei solchen Darstellungen neuerdings die kartographische Versinnbildlichung zu Hilfe, die besonders geeignet ist, diese landschaftliche Literaturbetrachtung für die Schule zu erobern. Den literarischen Schulwandkarten von Schleussinger und Karl Ludwig ist vor kurzem ein umfassenderes Werk, ein „Deutscher Literaturatlas“ von Siegfried Robert Nagel gefolgt, der den Anspruch erhebt, eine neue „Wissenschaft der Literaturgeographie“ zu begründen und der, trotz bedeutender Mängel im einzelnen, doch im grossen und ganzen neue und richtige Gesichtspunkte zur Geltung bringt. Wie lehrreich ist es z. B., wenn man im Mittelalter fast den ganzen Norden und Osten des jetzigen Deutschen Reiches als grossen weissen Fleck daliegen sieht und wenn man beobachten kann, wie nach der Reformation diese Gebiete literarisch besiedelt werden, wobei eine schärfere Trennung von wesentlichen und unwesentlichen Namen diesen Eindruck noch verstärkte. Wie lehrreich, wenn im 17. Jahrhundert das damals

Digitized by Google

noch zu Österreich gehörende Schlesien mit hervorragenden Namen übersät ist und manche anderen Gebiete, wie die Gegenden des heutigen Österreich fast als entvölkert erscheinen. Wie lehrreich ferner zu sehen, dass in unserer vorklassischen Periode die stärksten Anregungen von der Peripherie ausgehen, von Hamburg, von der Schweiz, von Ostpreussen, oder die Grenzlinie zu studieren, die die Geburtsländer der Stürmer und Dränger, der Göttinger, der älteren Romantiker umschliesst; dass letztere alle Norddeutsche waren, hat schon die Geschichtsschreiberin der Romantik, Ricarda Huch, scharfsinnig beobachtet und feinsinnig ausgedeutet; wie aufschlussreich zu verfolgen, wie nach und nach, besonders im 19. Jahrhundert, fast alle Landschaften hervortreten oder wieder erwachen, sich wie zum Chore zusammenschliessen, und wie dann einzelne Zentren die Vertreter aller dieser Gaue an sich ziehen, oder wie eine neue Richtung oder Lehre oder Schule nach und nach alle, auch die entferntesten Landschaften sich erobert.

Denkt man sich nun die von Nagel vernachlässigten feineren landschaftlichen Unterschiede wie etwa die zwischen Ober- und Niederschlesien, zwischen Tirol und Vorarlberg, zwischen Schleswig und Holstein usw. in diese Karten eingetragen, die Stammesgrenzen berücksichtigt, die Dialektunterschiede vermerkt, fände man etwa ein Mittel, um die Dialektdichter von den hochdeutschen Dichtern, die derselben Landschaft entstammen, deutlich zu scheiden; die Dichter bloss lokaler oder provinzieller Bedeutung von denen allgemeinerer Wirksamkeit scharf zu sondern; würden Vorschläge berücksichtigt, wie sie Nagel nach meinen Winken teilweise in seiner Vorrede anführt, dass man die Verteilung gewisser literarischen Richtungen, wie der Meistersingerschulen, des Schuldramas, der Kantischen Philosophie, der Romantik, die Züge der englischen, der französischen, der niederländischen Komödianten, die Gründungen stehender Theater, der moralischen Wochenschriften, der ersten Zeitungen im modernen

Digitized by Google

Sinne usw. auf eigenen Karten verfolgte, so könnte der Literaturatlas zu einem ebenso wichtigen Hilfsmittel ausgestaltet werden, als welches wir Könneckes „Bilderatlas zur deutschen Literaturgeschichte“ seit langer Zeit schätzen.

Ein Moment werden alle einschlägigen Darstellungen mehr als bisher zu berücksichtigen haben. Der Geburtsort entscheidet allein noch nicht über die Stammeszugehörigkeit; es wird immer zu fragen sein, wie lange die Familien, denen ein Dichter entstammt, in den betreffenden Landschaften ansässig sind und woher sie eingewandert sind, ob der Dichter in der betreffenden Landschaft autochthon ist oder nicht. Allbekannt ist, dass Chamisso ein geborener Franzose ist, dass Fontane einer in die Mark übergesiedelten französischen Familie entstammt. Anderes wird weniger beachtet. Der im Elsass geborene Satiriker Moscherosch entstammt, was Scherer in seiner Geschichte des Elsass unerwähnt lässt, einer altadeligen arragonesischen Familie Musenrosh. Sein Ururgrossvater war 1520 unter Karl V. nach den Niederlanden gezogen und von da mit der Familie seiner Braut nach dem Elsass gekommen; der Vater des Dichters war mit einer Dänin verheiratet, aus einem Geschlechte, das erst seit wenigen Generationen in Deutschland heimisch und des Adels verlustig gegangen war. Sollte diese Blutmischung in seiner Persönlichkeit gar keine Spuren hinterlassen haben? Der in Trautenau geborene vormärzliche Dichter Uffo Horn entstammt einer schwedischen Familie, eine seiner Grossmütter ist eine Polin gewesen; wie weit also dürfen wir ihn als einen Repräsentanten des schlesischen Volksstammes auffassen? Ist sein verhängnisvolles Schwanken zwischen deutscher und tschechischer Nationalität nicht aus seiner Abstammung zu erklären? Berücksichtigung verdiente es auch, wenn Familien aus einer deutschen Landschaft in eine andere übersiedeln. Die Vorfahren des Schlesiers Schleiermacher sollen aus dem Salzburgischen ausgewandert sein. Der

Digitized by Google

Schwabe Justinus Kerner stammt aus einer kärntnerischen, der schwäbische Dichter Hauff aus einer niederösterreichischen Familie. Überhaupt sagt ein guter Kenner der schwäbischen Familiengeschichte: „Nicht wenige seiner besten Familien hat Schwaben durch den Irrwahn der Gegenreformation aus Österreich erhalten. Die Kerner, Hegel, Stockmayer, Mohl, Hauff, Reuss, Flattich, Hoffmann, Hardegg stammen von Protestanten, die lieber ihr Vaterland als ihren Glauben aufgegeben haben. So sind auch die Abel (die Familie, aus welcher Schillers Lehrer gleichen Namens stammte) aus Steiermark nach Baden-Durlach gewandert und dann in einem Stamm um die Mitte des 17. Jahrhunderts nach Württemberg.“ Solche Zusammenhänge, deren es gewiss noch viele gibt, sind für die Literaturgeschichte erst fruchtbar zu machen. Wie aufschlussreich erwies sich der Nachweis, dass der Basler Satiriker Pamphilus Gengenbach aus Nürnberg stammte, für die Entwicklungsgeschichte des deutschen Dramas im 16. Jahrhundert! Die Persönlichkeit des Hanswurst Stranitzky, der früher fälschlich für einen Schlesier galt, ist uns erst ganz erklärlich geworden, seitdem wir wissen, dass er selbst aus den Alpenländern, aus Steiermark stammt, deren typische Figur er in dem Salzburger Bauer auf die Bühne verpflanzt hat. Wenn die deutsche Geschichtsschreibung heute mit Recht die Schilderung der Schicksale der deutschen Auswanderer nach fernen Ländern als ihre Pflicht erkennt, so darf die provinzielle Literaturgeschichtsschreibung an den Dichtern nicht vorübergehen, die in einer anderen als ihrer Heimatsprovinz gewirkt haben.

Wie bei der Erweiterung der landschaftlichen Literaturgeschichtsschreibung zu einer stammheitlichen und mit Berücksichtigung der aus einer Provinz stammenden Dichter, das Bild der geistigen Leistungskraft eines kleinen Ländchens ein ganz anderes wird, will ich für ein österreichisches Kronland zeigen. Oberösterreich hat nach der gewöhnlichen Auffassung in den neueren Jahrhunderten nur

Digitized by Google

einen bedeutenden Dichter hervorgebracht: Franz Stelzhamer, dem übrigens die norddeutsche Literaturgeschichtschreibung noch immer nicht gerecht geworden ist. Nicht nur steht Stelzhamer inmitten einer blühenden Dialektdichtung da, die es mit der jeder anderen deutschen Landschaft aufnehmen kann nnd die wir in den schönen im Auslande zu wenig bekannten Sammelbänden „Aus dá Hoamát" überblicken, er hat auch zur Voraussetzung die jahrhundertlange Pflege der Dialektpoesie in seinem Heimatland, besonders in den oberösterreichischen Stiftern, wovon allerdings wenig bisher im Druck erschienen ist. So sehr wurzeln nun auch die hochdeutschen Dichter, die aus Oberösterreich hervorgegangen sind, im Dialekt, dass wir selbst von Denis, dem Barden Sined, den man als den Typus altfränkischer Zopfpoesie zu betrachten gewohnt ist, ein Dialektgedicht besitzen; wie denn Denis auch sonst ein Freund und Liebhaber der Natur von fast Stifterischer Innigkeit und Sinnigkeit war. Blumauers Humor wiederum ist nicht ohne Beisatz echt bajuvarischer Derbheit. Ethnographisch gehört aber auch der Böhmerwald mit seiner reichen Dichtung, gehören also auch die Rank, Messner und Stifter zu Oberösterreich und Adalbert Stifter, der seine Jugend wie seine Spätzeit in Oberösterreich verbrachte, der auch wesentliche Bildungseinflüsse dort erfuhr, wurzelt tief im oberösterreichischen Volkstum. Nun ist es aber trotz Glossys und Bettelheims Hinweisen eine viel zu wenig beachtete Tatsache, dass sowohl Grillparzer wie Anzengruber väterlicherseits von oberösterreichischen Bauern abstammen; Grillparzers Familie lässt sich im 15. Jahrhundert in Waizenkirchen nachweisen und erst der Grossvater des Dichters war in Wien eingewandert; der Stammsitz von Anzengrubers Grossvater war am Obermayrhofgut zu Weng bei Hofkirchen an der Trattnach, d. h. die beiden bedeutendsten Dichter, die das österreichische Deutschtum im 19. Jahrhundert hervorgebracht hat, entstammen dem ober-

Digitized by Google

österreichischen Boden, sind Vertreter altbajuvarischer Ursprünglichkeit und Derbheit und sind in der volkstümlichen Grundlage ihres Wesens aufs nächste miteinander verwandt. Das Wienerische, das beiden Dichtern gleichfalls eignet, ist, wenn vielleicht auch die auffallendere, so doch erst die zweite und dünnere Schicht im Aufbau ihres Volkscharakters.

* * *

Gegen die landschaftliche Gruppierung der deutschen Dichter, wie ich sie vorschlage, können drei Einwendungen erhoben werden, die widerlegt werden müssen.

Man gibt den starken landschaftlichen Einschlag bei Dichtern geringeren Ranges zu; je höher aber ein Dichter steht, desto mehr meint man ihn dem Nährboden der Heimat entwachsen zu sehen und für das Genie hat man diesen Zusammenhang oft geleugnet oder für gänzlich belanglos erklärt. Selbst in Goedekes Grundriss werden zwar die Dichter zweiten und dritten Grades nach Landschaften und Stämmen angeordnet, die höchsten Erscheinungen unserer Nationalliteratur aber nach anderen Gesichtspunkten eingereiht. Mit diesem Unterschied muss aber aufs entschiedenste gebrochen werden. Zwar dürften die Richtungen der Soziologie, welche den Helden zerrieben, das Genie in seine Elemente auflösten, heute für überwunden gelten. Der grosse Mann ist wieder als Führer an die Spitze der Massen zurückgekehrt, die ohne ihn nie dieselben Erfolge erzielt hätten, als unter seiner Leitung. Die grossen Fortschritte und bedeutenden Leistungen auf dem Gebiete der Dichtung gar sind immer von einzelnen Individuen ausgegangen und werden immer von einzelnen ausgehen. Selbst das sogenannte Volkslied geht auf die Schöpfung eines einzelnen — sei es ein Kunstdichter oder ein Volksdichter — zurück und nur bei der Aneignung eines solchen Liedes nimmt das Volk, und doch auch wieder der einzelne Sänger im Volke, ge-

Digitized by Google

wisse Änderungen an dem fertigen Werke vor, die ihm die Dichtung mundgerechter und verständlicher machen. Das Volk als Masse dichtet nicht. Und doch ist auch das grösste dichterische Genie mit tausend Wurzeln in dem Boden seiner Heimat verankert und hat daher mit den übrigen Stammesangehörigen zahlreiche völkische Merkmale gemein, die ihn erst zum nationalen Dichter stempeln.

Was man für den Schweizer Gottfried Keller, für den Schlesier Eichendorff, für den Tiroler Pichler, für den Mecklenburger Reuter, für den Schleswiger Theodor Storm und viele andere zugibt, dass sie die echtesten Repräsentanten ihres Volkstums sind und dass sie mit den besten und höchsten Schöpfungen ihrer Muse im heimatlichen Boden wurzeln und ohne diesen Heimatsduft und -dunst nicht zu denken sind, das muss man auch für den Märker Kleist, für den Friesen Hebbel, für den Innerösterreicher Grillparzer, für den Schwaben Schiller ohne weiteres zugeben. In der Tat ist z. B. Weltrichs Schillerbiographie ganz auf diesen landschaftlichen und stammheitlichen Zusammenhang des Dichters mit seiner engeren Heimat angelegt und Schillers Wesen darf als durch und durch schwäbisch bezeichnet werden. Und sollte es Zufall sein, dass die männlichsten unserer deutschen Schriftsteller, dass Lessing und Fichte die engsten Landsleute, beide Oberlausitzer sind? So bleibt schliesslich nur der grösste übrig, dessen Riesenmass die Fesseln alles landschaftlich Beengten oder provinziell Gebundenen zu sprengen scheint. Gewiss ist es bei Goethe, zumal in seinen antikisierenden und stilisierenden Zeiten schwerer als bei jedem anderen das volkstümlich Deutsche oder gar die Züge des fränkischen Stammes im einzelnen mit Sicherheit nachzuweisen. Aber Ausgangs- und Endpunkt sind auch bei ihm gegeben und zugegeben. Eine noch nicht völlig ausgeschöpfte Fundgrube volkstümlichen Wesens sind die Briefe seiner Mutter. Wer von dieser Frau ab-

Digitized by Google

stammte, dem floss ein solcher Urquell von volkstümlicher Derbheit und Urwüchsigkeit im Blute, dass er nie ganz versiegen konnte. Wer so, wie Goethe in seiner Jugend, den Mägden auf die Lippen sah und ihre Reden mit fast stenographischer Treue festhielt; wer so, wie Goethe, für das niedere Volk Sympathie zeigte und sich gern mit Vagabunden und Landstreichern abgab, dass er sogar hie und da einen solchen ins väterliche Haus mitbrachte; wer so in der Dichtung unseres volkstümlichsten Jahrhunderts Bescheid wusste, wie der Dichter des Götz und des Faust; wer so vertraut war mit den deutschen Schimpf- und Ekelnamen, wie der Nachbildner des volkstümlichen Spieles „Hanswursts Hochzeit“: von dem kann man nicht sagen, dass er zur deutschen Volkskunde kein Verhältnis gehabt habe, mag auch Hermann und Dorothea als Quelle für die Beantwortung volkskundlicher Fragebogen versagen. Für alle anderen literarischen Einflüsse können wir die Anreger mit Namen nennen, die namenlosen Anreger der volkstümlichen Einflüsse kennen wir nicht. Der offene Blick ferner, mit dem er das Volksleben in Italien studierte, kann unmöglich ein Beweis dafür sein, dass ihn das Volksleben der Heimat gleichgültig liess. Im Gegenteil. Wenn Goethe, die Begründung der Volkskunde vorwegnehmend, vor der geplanten dritten italienischen Reise den eingehenden Entwurf zu einer förmlichen Volkskunde Italiens anlegte, den wir erst seit kurzem kennen, worin er das gesamte Volksleben, Glauben und Aberglauben, Spiel und Tanz, Geberde und Kleidung, Sprichwörter und Idiotismen verzeichnen und rubrizieren wollte, so ist der Schluss erlaubt, dass er für alles das in der Heimat gleichfalls Ohr und Aug gehabt haben müsse. Mit gutem Erfolg hat Karl Reuschel Goethes Werke daraufhin durchforscht. Die vielen Scherze, Anekdoten, komischen Züge u. dgl., die Goethes Tagebuch verzeichnet, beweisen dasselbe. Wenn der Greis das Volksleben und -treiben im Egerland so liebevoll betrachtet und die Aufzeichnungen der volkstümlichen

Digitized by Google

Überlieferungen daselbst fördert und betreibt, so ist dies ein wichtiges Zeugnis für seinen eigenen volkstümlich deutschen Sinn, den uns manch kräftiges Wort in seinen Gesprächen, manch derber Spruch in den zahmen Xenien seines Alters gleichfalls bekunden. Im alten Goethe bricht überhaupt die volkstümlich deutsche Anlage nach all der Verdunklung und Verwischung während seiner mittleren Lebensjahre wieder mit Macht durch, z. B. in den Invektiven und Sprüchen; aber selbst in jener mittleren Zeit überraschen uns oft Beziehungen zur volkstümlichen deutschen Kunst, so z. B. in dem Entwurf zu einer dramatischen Totenfeier für Schiller das geplante Gespräch zwischen dem Mädchen und der (nach antiken Vorbildern gestalteten) Figur des Todes oder die Verwendung der volkstümlichen Gegenüberstellung von Schwan und Gans im antikisierenden Helenadrama. Goethe, weit entfernt also, eine Ausnahme von der Regel zu sein, ist vielmehr der höchste und schönste Beweis dafür, dass das angestammte deutsche Wesen auch durch die dichtesten Schleier der umfassendsten Weltbildung hindurchleuchtet und durch alle Einflüsse fremder Literaturen nicht besiegt werden kann.

Ein zweiter, wenn auch schwächerer Einwand dürfte darin bestehen, dass man zwar für gewisse Zeiten der Vergangenheit diesen engen Zusammenhang der Literatur mit dem Volkstum zuzugeben gewillt ist, ihn aber für die Literatur der Gegenwart stark einschränken und für die der Zukunft leugnen möchte. Gewiss gibt es Zeiten und Richtungen auch in der deutschen Literatur, in denen die Verbindung mit dem volkstümlich Echten, Ursprünglichen und Bodenständigen geringer ist als zu anderen Zeiten, da Hyperkultur, Ästhetentum, Spekulation, Künstelei, Spielerei, Virtuosentum das Einfachere, Primitive, Gesunde überwuchert und erstickt. Bisher aber hat sich immer noch das zurückgedrängte Volkstum durch das ärgste Gestrüpp und Unkraut ans Licht zu ringen gewusst. Der oft übertriebene Gegensatz zwischen Grosstadtdichtung und Dorf-

Digitized by Google

oder Heimatsdichtung kann daran nichts ändern. Denn die Grossstädte saugen ihre Kraft gleichfalls aus dem Volkstum der einzelnen Landschaften und Stämme und erzeugen höchstens ein neues nicht weniger volkstümliches Wesen, das eben dann die Angehörigen der einen Stadt zu einer Gruppe zusammenschweisst und von anderen städtischen Dichtergruppen wieder scharf sondert. Die Aussicht auf die Erzeugung einer internationalen Luftballonliteratur ist aber trotz des unendlich gesteigerten Verkehrs und der fliegenden Eile, mit der sich alle geistigen Anregungen über den ganzen Erdball verbreiten, nicht gross. Immer werden es neue, geistig noch unberührte Länder und Gebiete sein, aus denen die wirklich neuen literarischen Anregungen kommen werden und so werden auch in der Geschichte der deutschen Nationalliteratur Landschaften und Landschaftsteile Beachtung erheischen oder wieder Einfluss gewinnen, die lange brach gelegen haben oder deren Kraft sich vorher noch nie zu einer bedeutenden dichterischen Einheit zusammengeschlossen hatte.

Der dritte Einwand, der gegen meine Auffassung erhoben werden kann, ist dieser. Woher nehmen wir den sicheren Masstab zur Abschätzung des volkstümlichen Wesens? Woran erkennen wir den Zusammenhang des uns bekannten Dichters und seiner Werke mit dem angestammten Volkstum? Welche Mittel wissenschaftlicher Art stehen uns zu Gebote, um das Volk, die namenlose Masse, in seinem innersten Wesen zu erkennen?

Es hat sich im Laufe der letzten Dezennien mit und neben den ausgedehnteren Wissenschaften der Ethnographie und Ethnologie eine neue nationale Wissenschaft der Volkskunde, genauer: der stammheitlichen Volkskunde, herausgebildet, die uns diese Mittel, die Volksseele zu erkennen und die einzelne Individualität des Dichters mit ihr zu vergleichen, an die Hand gibt. Es ist hier nicht der Ort, die merkwürdige Geschichte dieser Disziplin zu verfolgen, die

Digitized by Google

eigentlich schon von den Brüdern Grimm geschaffen war, dann, bei fremden Völkern eifrig gepflegt, gerade in Deutschland halb und halb in Vergessenheit geriet, bis sie bei uns wieder entdeckt, den Händen des Dilettantismus entrissen und durch Weinhold von neuem und diesmal fester und sicherer begründet wurde. Nur eines Mannes möchte ich gedenken, der in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts in einem wichtigen Aufsatze die Wiederbelebung der volkskundlichen Forschung verlangte und anbahnte und dessen persönlicher Einwirkung ich es wahrscheinlich verdanke, dass ich mich dieser Wissenschaft niemals ganz entfremdet habe und dass mir seitdem immer die volkstümliche Grundlage als der Prüfstein jeder echten nationalen Dichtung erschienen ist. Es ist dies Gustav Meyers berühmter Essay „Folklore“ aus dem Jahre 1885. Es ist vielleicht auch kein Zufall, dass es gerade ein Zögling der Grazer Universität aus jenen keimkräftigen Jahren ist, der bei uns in Böhmen die wissenschaftliche Erforschung der heimischen Volkskunde zu so hoher Blüte gebracht hat.

Volkskunde nennen wir nach Professor Hauffens Definition in seiner „Einführung in die deutschböhmische Volkskunde“, die sich mit den Definitionen von Elard Hugo Meyer, Hoffmann-Krayer, Strack, Reuschel u. a. so ziemlich deckt, die Wissenschaft, „deren Aufgabe es ist, die physische Erscheinung, die Lebensweise, Sitte und Recht, Sprache, Poesie und Glauben eines Volkes zu erforschen und zu schildern, und alle diese Erscheinungen in ihrer geschichtlichen Entwicklung, sowie in ihren Beziehungen zu verwandten und fremden Völkern zu verfolgen. Alles was den unteren, vorzugsweise den ländlichen (von den internationalen Bildungs- und Kulturelementen möglichst unberührten) Schichten der Bevölkerung eigenartig zukommt, gehört in das Bereich der Volkskunde: der besondere Typus der Schädel- und Körperbildung, die Mundart, Wortschatz und Namen, Haus und Hof mit allem Hausrat, die

Digitized by Google

Tracht, Erwerbsverhältnisse und Nahrungsmittel, die primitiven Erzeugnisse volkstümlicher Kunst und Industrie, die Sitten und Bräuche, die sich an Familien- und Jahresfeste, an das tägliche Leben des Landmannes, wie des Hirten anknüpfen, die Volksmeinungen, Aberglauben, Zauberei und Heilkunst, die Lieder mit ihren Weisen, die Spiele und dramatischen Aufführungen, Sprüche und Redensarten, Rätsel und Scherze." Die Volkskunde nimmt aber nicht nur diese Forschungen und Sammlungen nach Stämmen und Landschaften gegliedert vor, sondern sie strebt auch danach, diese volkstümlichen Überlieferungen zu einer Charakterologie der einzelnen Stämme und Landschaften und schliesslich zu einer Charakterisierung des Nationalgeistes zu verwerten; als die letzte und höchste Aufgabe, als das Ziel der Volkskunde muss — wieder nach Hauffens programmatischer Aufstellung — gelten: „Die wissenschaftliche Formel für den Begriff Volksseele zu finden." Gelingt es der noch jungen Wissenschaft der „Volkskunde", diese hohe Aufgabe zu erreichen, liefert sie wissenschaftlich gut fundierte, sorgfältig abgewogene Charakteristiken von dem Wesen des nach Landschaften und Stämmen gegliederten deutschen Volkes: dann hat die Literaturgeschichte zur Beurteilung der Zugehörigkeit des einzelnen Schriftstellers zu diesem Volkstum, zur Beurteilung des stammheitlichen, landschaftlichen, volkstümlichen Einschlags im Wesen des einzelnen Dichters die von mir gesuchte feste Grundlage und es steht dem Versuch, die Geschichte der deutschen Literatur selbst nach Landschaften und Stämmen zu betrachten, nichts mehr im Wege. Die bisherigen Versuche in der landschaftlichen oder stammheitlichen Volkskunde, sowie die zusammenfassenden Werke über die deutsche Volkskunde sind allerdings, zum Teil eingestandenermassen, von diesem hohen Ziele noch weit entfernt. Weder die von Wuttke herausgegebene sächsische Volkskunde, noch Andrees braunschweigische Volkskunde, noch Elard Hugo Meyers badische Volkskunde, so vorzüglich gelungen

Digitized by Google

diese Werke in gewisser Hinsicht sind, gehen soweit vorwärts, dass sie das sorgfältig gesammelte und ausgezeichnet gruppierte Material schliesslich zu einer solchen Charakterologie der beschriebenen Gebiete zusammenfassten; sie verzichten darauf, bis zu den geistesgeschichtlichen und ethischen Grundströmungen aller der beobachteten Erscheinungen vorzudringen; ja der letztgenannte Forscher sagt in der Vorrede zu seiner sonst grundlegenden „Deutschen Volkskunde" ausdrücklich: „Ein Schlusskapitel, das die namentlich für den Gesamtcharakter und die Stammesunterschiede unseres Volkes wichtigen Ergebnisse zusammenfasste, schien mir noch nicht tunlich." Näher kommen diesem Ziele einige Versuche, das Wesen der Volksstämme aus den sogenannten Weistümern zu erfassen.

Auch den zweiten Mangel im gegenwärtigen Betriebe der Volkskunde hebt E. H. Meyers Vorrede ausdrücklich hervor, dass bisher im wesentlichen das Leben der Bauern von ihr berücksichtigt worden sei, weniger das der Arbeiter, der Soldaten, der Stadtbewohner; auch die geistige Physiognomie dieser Stände wird man aber mit der Anwendung derselben Methode erforschen können; neben dem für die Volkskunde wichtigsten Stand der Landbevölkerung wird sie mit der Zeit alle Stände zu berücksichtigen haben.

Also die Forschung ist im Flusse. Als Ersatz für das noch Ausstehende können uns manche vorzüglichen Charakterologien einzelner Volkstämme dienen, die, noch auf älterer wissenschaftlicher Grundlage ruhend, doch die Ergebnisse volkskundlicher Forschung voraussetzen oder vorwegnehmen, wie des vortrefflichen Riehl berühmtes Buch über die Pfälzer oder Ludwig Toblers lebendige Charakteristik des schweizerischen Volkstammes. Wird aber der Literarhistoriker an die Volkskunde gesteigerte Anforderungen in diesem Sinne stellen, so ist gar nicht daran zu zweifeln, dass diese werdende Wissenschaft sich immer mehr erweitern und vertiefen wird. Mir genügt es für heute, energisch darauf hingewiesen zu haben, dass zu

Digitized by Google

den vielen Disziplinen, welche aus dem Betriebe der Volkskunde eine Regeneration bereits erfahren haben oder erfahren werden, auch die Literaturgeschichte gehören müsse.

Meine Darlegungen zusammenfassend, stelle ich folgende Thesen auf:

1. Die Familiengeschichte, auch die der bürgerlichen Familien, ein noch wenig betriebener Zweig der durch Lorenz wieder zu Ehren gebrachten Genealogie, ist in erhöhtem Masse für die literarhistorisch-biographische Forschung zu verwerten und die Aufstellung verlässlicher Stammbäume für alle bedeutenderen Dichter anzustreben.

2. Der provinzialen und lokalen Literaturgeschichte ist eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der allgemeinen deutschen Literaturgeschichte haben stammheitliche oder landschaftliche Provinzialliteraturgeschichten zur Seite zu treten, etwa so wie innerhalb der von Heeren und Ukert begründeten, gegenwärtig von Lamprecht geleiteten Allgemeinen Staatengeschichte der neueren Zeit nunmehr eine eigene Abteilung von deutschen Territorialgeschichten begründet worden ist. Ich kann mich bei dieser Forderung erfreulicherweise auf eine Behauptung eines hervorragenden Historikers berufen, auf unseres Prof. Jungs Vorrede zu seinem neuesten ausgezeichneten Werke über Julius Ficker, das der Charakteristik zweier räumlich getrennter, aber dem Wesen nach verwandter deutscher Landschaften, Westfalen und Tirol, gleichmässig dient: „es zeigte sich auch hier, dass das Wesen der einzelnen deutschen Landschaften nur mit Hülfe der provinzialen Literaturgeschichte ergründet werden kann".

3. Dabei hat sich die Literaturgeschichte viel mehr als bisher der Ergebnisse der volkskundlichen Forschung zu bedienen und diese selbst hat sich über das Sammeln und Beschreiben hinaus der stammheitlichen und landschaftlichen Charakterologie des deutschen Volkes zuzuwenden.

Digitized by Google

4. Es ist der Versuch zu machen, einen Abriss der deutschen Literaturgeschichte in der Weise zu liefern, dass dabei von den volkstümlichen Grundlagen nach stammheitlicher und landschaftlicher Gliederung ausgegangen werde, dass die Landschaften und Stämme in ihrer Eigenart und Wechselwirkung darin mehr als bisher zur Geltung kommen und dass bei jedem Dichter, jeder Dichtergruppe und jedem Dichtwerke festgestellt werde, wie tief sie im deutschen Volkstume wurzeln oder wie weit sie sich etwa davon entfernen. Der Literaturgeschichte von oben träte eine literaturgeschichtliche Betrachtung von unten, von den volkstümlichem Elementen aus mit besonderer Berücksichtigung der Dialektpoesie zur Seite.

Wie weit diese Grundsätze etwa auch auf die Durchforschung fremder Literaturen oder auf die Kunst- und Musikgeschichte sinngemässe Anwendung finden können, sei den Vertretern dieser Nachbardisziplinen zur Erwägung anheimgestellt.

* * *

Soweit reicht die theoretische Wissenschaft. Das wäre aber eine schlechte Wissenschaft von der nationalen Literatur, die nicht auch zum Leben den Weg fände. Und so müssen wir zum Schlusse fragen, was ergibt sich aus unserer Betrachtung für uns und unsere Stellung zum deutschen Volkstum. Ist es richtig, dass die Literatur ein Ausfluss des gesamten Volkstums ist, so müssen wir trachten, um unsere Literatur zu fördern, unser Volkstum in jeder Weise zu stärken und zu kräftigen. Die grossen Dichter können wir nicht aus der Erde stampfen, die bleiben ein Geschenk des Himmels; aber die Vorbedingungen, ohne die der grosse Dichter unmöglich ist, können wir bis zu gewissem Grade schaffen oder vermehren. Und darum ergeht an euch, liebe Kommilitonen, der Ruf, sich mit Liebe und Eifer der Pflege des deutschen Volkstums in euren Heimatsgegenden nach allen nur möglichen Seiten anzunehmen und für dessen

Digitized by Google

ungeschmälerte Erhaltung, ja für dessen Festigung zu sorgen. Auch an die Wissenschaft muss ein Mahnruf ergehen. Zwar die volkskundliche Forschung befindet sich, wie wir gesehen haben, bei uns in den besten Händen und auch an wissenschaftlichem Nachwuchs fehlt es dafür nicht; auch in der Volksliederforschung, die neuerdings die besondere Fürsorge des Staates geniesst, wird für die Erhaltung von Wort und Weise das Möglichste getan. Dagegen verdiente die Dialektforschung, die bei uns in Böhmen bedeutende Schwierigkeiten bereitet und die wir bei unserer volkskundlichen Forschungsarbeit, der sie doch als wesentlicher und unentbehrlicher Bestandteil angehört, leider ausschalten mussten, gesteigerte Pflege durch jüngere Forscher; während fast alle anderen deutschen Stämme und Landschaften, selbst die Siebenbürger Sachsen, die Ernte ihres dialektischen Wortschatzes bereits in der Scheuer geborgen haben, erfasst uns die bange Sorge, dass die schönen Saaten unseres vierfachen Segens noch in letzter Stunde vom Hagelschlag der modernen Kultur und des Verkehrs vernichtet werden, bevor die Mahd, die kaum noch begonnen hat, vollendet ist. Auch auf unsere Nachbarländer müssen wir einen Blick werfen. Das Deutschtum in Mähren und Schlesien, in Ober- und Niederösterreich wird nicht immer mit derselben zähen Wachsamkeit und Emsigkeit behütet, die uns Deutschen in Böhmen zur zweiten Natur geworden ist. Würden diese Länder nicht auch nationaler Zeitschriften grossen Stils bedürfen, wie wir eine besitzen? Die verheissungsvollen Anfänge volkskundlicher Forschung in Mähren, wie wir sie besonders unserem Kollegen Franz Spina verdanken, verdienen Fortsetzung und Nacheiferung; dort wird wohl bei der Wiederherstellung der mährischen Universität über lang oder kurz der nationale Mittelpunkt für solche Studien geschaffen werden. Aber auch nach Oberösterreich schallt unser Weckruf hinüber. Stünde man in Österreich nicht einer ganzen Phalanx von Universitätsforderungen der nichtdeutschen Völker gegenüber, so müsste man sei-

Digitized by Google

nem Staunen darüber Ausdruck geben, dass in einem solchen Stamm- und Kernland der Monarchie, als das wir Österreich ob der Enns erkannt haben, noch kein Versuch gemacht wurde, die autochthonen geistigen und künstlerischen Kräfte zu sammeln und zu konzentrieren. Was einer zielbewussten Unterrichtsverwaltung durch systematische Pflege einzelner Disziplinen in Innsbruck gelungen ist, so dass die Geschichtswissenschaft im ganzen Reich von dort aus erneut werden konnte: das müsste bei einigem guten Willen auch in Oberösterreich durchführbar sein, wenn es auch nicht gerade dieselbe Disziplin zu sein brauchte, die man dort zu heben versuchen sollte. Aber wollen wir Deutsche in Österreich unsere Stellung in Wissenschaft, Kunst und Literatur behaupten, so müssen wir alle unsere Kräfte vereinigen auf die sorgsamste und liebevollste Pflege unseres angestammten Volkstums.

Digitized by Google

Anmerkungen.

Was ich im Laufe der Jahre den Werken von Ratzel, Helmolt, Kirchhoff und der nahen Arbeitsgemeinschaft mit Hauffen an Anregungen schuldig geworden bin, vermag ich im Einzelnen nicht nachzuweisen. Die benutzte Literatur über Volkskunde hat mir gleichfalls Hauffen, dem ich auch andere Nachweise verdanke, zusammengestellt und zugänglich gemacht. Die Bücherlisten, in denen nirgends Vollständigkeit angestrebt ist, hat mir A. Rosenbaum aus seiner reichen Kenntnis ergänzt.

S. 20 Z. 5 ff. Das Deutsche Volkstum herausgegeben von Hans Meyer, 2. Aufl. Leipzig und Wien 1903. II, 187 ff.: Die deutsche Dichtung. Von Jakob Wychgram. Vgl. Euphorion XIII (1906), S. 152 ff. Auch das Buch von L. Habrich wäre hier zu erwähnen: Deutsches Einheits- und Stammesbewusstsein im deutschen Schrifttum von den Anfängen desselben bis zur Gegenwart. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Wesens und ein Hilfsmittel zur Belebung und Förderung des literaturkundlichen Unterrichts. Düsseldorf 1888.

S. 21 Z. 1 ff. Das Deutsch-Volkstum I, 39 ff. — Kirchhoff, Anleitung zur deutschen Landes- und Volksforschung. Stuttg. 1889. — O. Weise, Die deutschen Volksstämme und Landschaften (Aus Natur und Geisteswelt 16. Bändchen), 2. verb. Auflage. Leipzig 1903. — Georg Grupp, Der deutsche Volks- und Stammescharakter im Lichte der Vergangenheit. Reise- und Kulturbilder. Stuttgart 1906. — Deutsches Land und Volk in Liedern deutscher Dichter. Beiträge zur vaterländischen Erdkunde, gesammelt und herausgegeben von Karl Knopf. Braunschweig [1907].

S. 21 Z. 3 v. u. Nach Goedekes Vorgang pflegte Scherer in seinem Kolleg das lateinische Drama des 16. Jahrhunderts landschaftlich zu gliedern. Auch Goedekes vortreffliche Anthologie: Deutschlands Dichter von 1813 bis 1843. Eine Auswahl von 872 charakteristischen Gedichten aus 131 Dichtern ... Hannover 1844 ist bis auf den letzten Abschnitt „Zeitgedichte“ nach Landschaften angeordnet. In Pauls Grundriss der Germanischen Philologie ist

Digitized by Google

sowohl der Abschnitt über die Mundarten (von Friedrich Kauffmann) I², 1507 ff. wie der über die Volkskunde (von Eugen Mogk) III², 493 ff. nach Stämmen gegliedert.

S. 22 Z. 3. ff. Verzeichnisse von provinziellen Schriftstellerlexicis bei E. M. Oettinger, Bibliographie biographique universelle II (Bruxelles 1854), Sp. 1961/9. 2183 f.; besser: Julius Petzholdt, Bibliotheca bibliographica (Leipzig 1866), S. 299/322; Frz. Brümmer, Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten³. Leipzig (1901), S. 7/19. Goedekes Grundriss² IV, S. XI f., V, S. 565; ferner in Band VI und VII an der Spitze der einzelnen landschaftlichen Paragraphe.

Die folgende vorläufige Übersicht über die landschaftliche Literaturgeschichte beschränkt sich mit wenigen Ausnahmen auf die in Buchform erschienenen literargeschichtlichen Werke im engeren Sinn, mit Ausschluss der reichen Memoirenliteratur, der kulturgeschichtlichen Bücher, der Buchdrucker- und Buchhändlergeschichten, der Theater-, Kirchen-, Schul-, Universitäts- und Zeitungsgeschichten. Auch ist das in den provinzialgeschichtlichen Zeitschriften niedergelegte Material nicht verzeichnet. Für die österreichischen Landschaften sei im Allgemeinen auf das Sammelwerk: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ verwiesen.

I. Darstellungen und Sammelwerke

(für das 19. Jahrhundert ist zu vergleichen: Grundriss der neueren deutschen Literaturgeschichte von Richard M. Meyer. 2. Aufl. Berlin 1907, S. 8).

Bayern. Hyazinth Holland, Geschichte der altdeutschen Dichtkunst in Bayern 1862.

Böhmen. K. Schrattenthal, Die Dichterinnen und Schriftstellerinnen in Böhmen, Mähren und Schlesien. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn. Brünn 1885.

Rudolf Wolkan, Böhmens Anteil an der deutschen Literatur des XVI. Jahrhunderts. 1. Teil. Bibliographie. Prag 1890. 2. Teil. Ausgewählte Texte. 1891.

Rudolf Wolkan, Geschichte der deutschen Literatur in Böhmen bis zum Ausgange des XVI. Jahrhunderts. Prag 1894. Vgl. A. Hauffen, Zeitschrif f. d. österr. Gymnasien 1895, S. 906 ff.

M. Urban, Zur Literatur Westböhmens. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte Deutschböhmens. Plan 1896.

Deutsche Literatur in Böhmen von W. Toischer, Alfred Klaar und Rudolf Fürst in: Deutsche Arbeit in Böhmen. Herausgegeben von Hermann Bachmann. Berlin 1900.

Adolf Hauffen, Die deutsche mundartliche Dichtung in Böhmen (Erweiterter Sonderabdruck aus der Monatsschrift „Deutsche Arbeit“.) Prag 1903.

Digitized by Google

Bibliothek der mittelhochdeutschen Literatur in Böhmen, begründet von E. Martin. Prag 1876/93. 4 Bände.

Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen, herausg. im Auftrage der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft in Böhmen. Prag 1894 ff. Bis jetzt 19 Bände. Vgl. auch: Egerland.

Coburg. H. Beck, Über coburgische Dichter aus der Zeit des Herzogs Casimir. Programm. Coburg 1889.

Egerland. Alois John, Egerländer Heimatsbuch. Gesammelte Aufsätze. Eger 1908. S. 91 ff. II. Teil. Literarische Aufsätze.

Elsass. Ottokar Lorenz und Wilhelm Scherer, Geschichte des Elsasses von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Bilder aus dem politischen und geistigen Leben der deutschen Westmark. In zusammenhängender Erzählung. Berlin 1871. 3. verb. Aufl. Berlin 1886.

H. Neubauer, Die deutsche Literatur im Elsass. Darmstadt und Leipzig 1871.

Ludwig Spach, Moderne Kulturzustände im Elsass. Strassburg 1873/4. 3 Bände.

Schmidt, Histoire littéraire de l'Alsace 2 Bände. Paris 1879.

Jung-Elsass in der Literatur. Berlin 1900.

H. Schoen, Le théâtre alsacien. Strassburg 1903.

Karl Gruber, Zeitgenössische Dichtung des Elsasses. Strassburg 1905. Vgl. Euphorion XIII, 653 f.

G. Koehler, Das Elsass und sein Theater. Strassburg 1907.

Elsässisches Theater. Strassburg. O. J.

Elsässische Literaturdenkmäler aus dem XIV.—XVII. Jahrhundert. Herausg. von E. Martin und E. Schmidt. Strassburg 1878/88.

Gottschee. A. Hauffen, Die deutsche Sprachinsel Gottschee. Graz 1895.

Hessen. Ch. W. Stromberger, Die geistliche Dichtung in Hessen. Darmstadt 1886; Neue Folge. Darmstadt 1898.

Wilh. Schoof, Die deutsche Dichtung in Hessen. Studien zu einer hessischen Literaturgeschichte. Marburg 1901.

P. Heidelbach, Hessische Heimat. Ein literarisches Jahrbuch für 1902. Kassel 1901.

Alex. Burger, Die hessische Literatur der Gegenwart (Aus: „Darmstädter Verkehrzeitung"). Nieder-Ingelheim 1906.

Alex. Burger, Bibliographie der schönen Literatur Hessens. Erster Teil: enthaltend die im Grossherzogtum Hessen gebornen belletristischen Schriftsteller. Nieder-Ingelheim 1908.

Luxemburg. Nik. Walter, Die Dichter der luxemburgischen Mundart. Literarische Unterhaltungen. Diekirch (Leipzig) 1906.

Mähren. Edm. Reiner, Mährens deutsche Dichter der Gegenwart. Ein Nachschlagewerk und Hausbuch deutscher Dichtkunst I. Der Olmützer Dichterkreis. Sternberg (Mähren) 1904. Vgl. auch: Böhmen, Schrattenthal.

Digitized by Google

Mecklenburg. Carl Schröder, Mecklenburgs Anteil an der deutschen Literatur bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Ein Vortrag. Schwerin, Bärensprung.

Carl Schröder, Die neu-niederdeutsche Dichtung in Mecklenburg (Aus: ‚Niedersachsen'). Bremen, E. Schünemann 1905.

Niederdeutsch. Gustaf Dannehl, Über niederdeutsche Sprache und Literatur. Berlin 1875 (Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge herausg. von Virchow und v. Holtzendorff. Heft 219 f.)

K. Th. Gaedertz, Das niederdeutsche Schauspiel. Zum Kulturleben Hamburgs. 2 Bände. Berlin 1884. Neue Ausgabe. Hamburg 1894.

W. Seelmann, Die plattdeutsche Literatur des 19. Jahrhdts. Bibliographische Zusammenstellung: Jahrb. d. Vereins für nd. Sprachforschung 1897. Band XXII und XXVIII.

Heidjer-Kalender. Hannover 1907.

Niederösterreich. Lambert Guggenberger, Über den Anteil Ober- und Niederösterreichs an der deutschen Literatur seit Walthers Tode bis Ende des 14. Jhs. Progr. des Obergymn. zu Kremsmünster 1871.

Karl Landsteiner, Über niederösterreichische Dialektliteratur, mit besonderer Berücksichtigung der Dichtungen Missons und Strobls: XXX. Jahres-Bericht über das k. k. Staatsgymnasium im VIII. Bez. Wiens. Wien 1880.

Anton Mayer, Die geistige Kultur in Niederösterreich. 1. Band. Wien 1881.

Anton Mayer, Die Pflege der geistigen Kultur in Niederösterreich mit Ausnahme von Wien während der fünfzigjährigen Regierung .... des Kaisers Franz Josef I. Festschrift zum fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum. Wien 1898. S. 153/261.

Oberösterreich. Carl Greistorfer, Die oberösterreichischen Dialektdichter. Programm des k. k. Gymnasiums zu Linz 1863.

Ernst Keiter, Oberösterreichische Dialektdichter: Österreichisch-Ungarische Revue 1891. S. 307 ff.

„Aus dá Hoamát". Volksausgabe ausgewählter oberösterreichischer Dialektdichtungen. Herausgegeben von H. Zötl, A. Matosch und H. Commenda. Linz. Im Selbstverlage der Herausgeber als Stelzhamer-Bund. Druck von J. Wimmer. Seit 1886, gegenwärtig 14 Bände. Genauer Inhalt der Bände bis 1900 in Goedekes Grundriss VII, 552 f. Vgl. auch Niederösterreich.

Österreich. Für Österreich sei auf J. Minors Aufsatz: Entwicklung der deutschen Literatur in Wien und Niederösterreich in dem Werke: Die österreichisch-ung. Monarchie in Wort und Bild. II, Lieferung 14. 1886 besonders hingewiesen.

Die reiche Spezialliteratur bis zum Jahre 1886 überblickt man in Minors Aufsatz: Zur Bibliographie und Quellenkunde der österreichischen Literaturgeschichte: Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien 1886. S. 561 ff., woraus hier nur ganz weniges wiederholt wird. Ausserdem kämen besonders die

Digitized by Google

Sammlungen der Vorträge und Aufsätze von Scherer, Schönbach und mir in Betracht.

Toscano del Baner, Die deutsche Nationalliteratur der gesamten Länder der österreichischen Monarchie von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart historisch-chronologisch dargestellt. 1. Band. Das Mittelalter. Wien 1849.

H. M. Richter, Geistesströmungen. Berlin 1875.

Alfred Marchand, Les Poètes Lyriques de l' Autriche. Paris 1881/1886. 2 Bände.

Leopold Hörmann, Biographisch-kritische Beiträge zur österreichischen Dialektliteratur. Dresden, Leipzig und Wien 1895.

Christian Meyer, Österreich und die Aufklärung der 18. Jahrhunderts. Hamburg 1896. Vgl. Euphorion IV, 181 f.

R. v. Muth, Deutsche Dichtung in Österreich von den Ausklängen der Romantik bis zum Durchdringen des Realismus. Lose Skizzen. Programm. Wiener Neustadt 1896. Vgl. Euphorion IV, 182.

Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn. Herausg. von J. W. Nagl und Jakob Zeidler. Hauptband. Wien 1899. Zweiter Band im Erscheinen begriffen.

Hans Sittenberger, Studien zur Dramaturgie der Gegenwart. 1. Reihe. Das dramatische Schaffen in Österreich. München 1898.

Otto Wittner, Österreichische Porträts und Charaktere. Wien 1906.

Deutsch-Österreichische (später: Allgemeine) Nationalbibliothek. Prag, Reichenberg, Weichelt; jetzt Wien, Daberkow. Erscheint seit 1882; bis 1906: 391 Nrn.

Preussen. G. C. Pisanski's (1725—1790) Entwurf einer preussischen Literärgeschichte in vier Büchern . . . herausg. von Rudolf Philippi. Königsberg 1886. (Buch 1 und 2 als erster Band herausg. von L. E. Borowski, Königsberg 1791; Buch 3 zuerst in den „Preussischen Provinzialblättern" 1850—1853, dann auch mit Adolf Meckelburgs Vorrede im Sonderabzug als „zweiter Band" Königsberg 1853.)

Alexander Horn, Kulturbilder aus Altpreussen. Leipzig 1886.

Rhein. J. Joesten, Literarisches Leben am Rhein. Leipzig 1898.

Gustav Koepper, Literaturgeschichte des Rheinisch-Westfälischen Landes. Elberfeld o. J. [1898].

Russland. Die belletristische Literatur der Ostseeprovinzen Russlands von 1800 bis 1852 von Nicolai Grafen Rehbinder. Dorpat 1853. Sonderabdruck aus dem Inland 1853.

J. v. Sivers, Deutsche Dichter in Russland. Berlin 1858, zugleich Anthologie.

Salzburg. Hans Widmann, Moderne Salzburger Dichter. (Randglossen zur deutschen Literaturgeschichte. Der Literaturbilder 10. Bändchen.) Wien 1904.

Digitized by Google

Schlesien. Vgl. Böhmen, Schrattenthal.

Schleswig-Holstein. P. Schütze, Schleswig-Holsteins Anteil an der deutschen Literatur im 17. Jahrhundert: Zeitung für Literatur, Kunst und Wissenschaft des Hamburg. Corresp. 1886 Nr. 17. 118.

Wilhelm Lobsien, Die erzählende Kunst in Schleswig-Holstein von Theodor Storm bis zur Gegenwart. Altona 1908.

Schwaben. Jahrbuch schwäbischer Dichter und Novellisten, hg. von E. Mörike und W. Zimmermann. Stuttgart 1836.

Adolf Wohlwill, Weltbürgertum und Vaterlandsliebe der Schwaben, insbesondere von 1789 bis 1815. Hamburg 1875.

Wilhelm Lang, Von und aus Schwaben. Geschichte, Biographie, Literatur. 7 Hefte. Stuttgart 1885/1891.

Ambros Mayr, Der schwäbische Dichterbund. Innsbruck 1886.

H. Fischer, Classicismus und Romantik in Schwaben zu Anfang unseres Jahrhunderts. Tübingen 1889.

H. Fischer, Beiträge zur Literaturgeschichte Schwabens 1891/99. 2 Bde.

August Holder, Geschichte der schwäbischen Dialektdichtung. Offenbarungen unseres stammheitlichen Volks- und Sprachgeistes aus drei Jahrhunderten kulturgeschichtlich beleuchtet. Heilbronn 1896. Nachträge: Alemannia 24 (1897), S. 279/82. 29 (1901), S. 216/27.

E. Planck, Die Lyriker des Schwäbischen Klassizismus. Stuttgart 1896.

R. Krauss, Schwäbische Literaturgeschichte. 2 Bände. Freiburg i. B. 1897/1899.

Hie gut Württemberg allewege! Ein literarisches Jahrbuch aus Schwaben. Heilbronn 1899.

Theodor Klaiber, Die Schwaben in der Literatur der Gegenwart. Stuttgart 1905.

Schweiz. J. C. Mörikofer, Die Schweizerische Literatur des achtzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1861.

Rob. Weber, Die poetische Nationalliteratur der deutschen Schweiz. 4 Bände. Glarus 1866. 1867. 1876. Der vierte Band von J. J. Honegger. Zugleich Anthologie.

W. Götz, Kurze Geschichte der deutsch-schweizerischen Dichtung seit Bodmer und Breitinger. Aarau, Sauerländer 1885.

Jakob Baechtold, Geschichte der Deutschen Literatur in der Schweiz. Frauenfeld 1887.

R. Saitschik, Meister der Schweizerischen Dichtung des neunzehnten Jahrhunderts. Frauenfeld 1894.

H. Waser, Die deutsche Literatur in der Schweiz von Haller bis auf die Gegenwart. Zürich 1895.

Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz. Hg. von J. Baechtold und F. Vetter. Frauenfeld 1877 ff. 5 Bände; 2. Serie 1887 ff. 3 Hefte.

Digitized by Google

Schweizerische Hausbibliothek. Eine Auswahl mit einer literarhistorischen Einleitung von Hedwig Waser. Zürich o. J.

Steiermark. A. Schlossar, Österreichische Kultur- und Literaturbilder mit besonderer Berücksichtigung Steiermarks. Wien 1879.

A. Schlossar, Hundert Jahre deutscher Dichtung in Steiermark 1785—1885. Wien 1894.

Anton Schlossar, Vier Jahrhunderte deutschen Kulturlebens in Steiermark. Graz und Leipzig 1908.

Sylt. Sölring Soong (Sylter Lied). Berlin 1898.

Sylter Lustspiele, herausg. von Th. Siebs. Greifswald 1898.

Tirol. Engensteiner, Zur mundartlichen Dichtung in Tirol. 1873.

J. E. Wackernell, Beda Weber und die Tirolische Literatur 1800 bis 1846. Innsbruck 1903.

Adolf Pichler, Zur Tirolischen Literatur: Gesammelte Werke. Bd. XII. München und Leipzig 1908.

Ältere Tirolische Dichter. 3. Bände. Innsbruck 1878/81.

Vorarlberg. E. Winder, Die Vorarlberger Dialektdichtung. Innsbruck 1890.

Westfalen. Uhlmann-Bixterheide und C. Hülter, Westfälische Dichtung der Gegenwart. Beiträge zur Würdigung westfälischen Geisteslebens. Leipzig 1895.

Aus dem geistigen Leben und Schaffen in Westfalen. Festschrift zur Eröffnung des Neubaus der Königl. Bibliothek in Münster (Westfalen). Hg. von den Beamten der Bibliothek. Münster 1906. Darin bes. S. 57/137: A. Bömer, Das literarische Leben in Münster bis zur endgiltigen Rezeption des Humanismus. Vgl. auch: Rhein.

Wupperthal. Friedrich Roeber, Literatur und Kunst im Wupperthale bis zur Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts. Iserlohn 1886.

Albert Herzog, Die neuere Literatur im Wupperthale in Biographien und Charakteristiken. Barmen 1888.

II. Zur lokalen Literaturgeschichte

(vgl. R. M. Meyers Grundriss², S. 10. Die Literatur über Weimar und Jena ist bei Seite gelassen.)

Ansbach. J. Meyer, Ansbach eine Heimstätte der Dichtkunst. Ansbach 1885.

Basel. Basilea poetica. Altes und Neues aus unserer Vaterstadt. Basel 1874.

Adolf Socin, Basler Mundart und Basler Dichter. Basel 1895 (74. Neujahrsblatt, herausg. von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen 1896).

Digitized by Google

Berlin. L. H. Fischer, Aus Berlins Vergangenheit. Gesammelte Aufsätze zur Kultur- und Literaturgeschichte Berlins. Berlin 1891.

Ludwig Geiger, Berlin 1688—1840. Geschichte des geistigen Lebens der preussischen Hauptstadt. 2 Bände. Berlin 1892/5.

Berliner Neudrucke. 3 Serien. Berlin 1888—1894.

Bern. Em. Friedli, Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. 2 Bände. Bern 1905—7.

Dorpat. Dorpater Sängerbünde 1812—1816. Lieder aus der Jugendzeit der alma mater Dorpatensis. Herausg. und eingeleitet von Friedrich Bienemann-Freiburg. Reval 1896.

Dresden. H. A. Krüger, Pseudoromantik. Fr. Kind und der Dresdner Kreis. Leipzig 1904.

Elbing. August Boldt, Elbinger Geistesleben im neunzehnten Jahrhundert. Ein Beitrag zur Chronik der Stadt Elbing. Mohrungen. [1894].

Eutin. Wilhelm v. Bippen. Eutiner Skizzen. Zur Kultur- und Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Weimar 1859.

Frankfurt. F. Hassel, Die Frankfurter Lokalstücke. Frankfurt a. M. 1867.

A. Askenasy, Die Frankfurter Mundart und ihre Literatur. Frankfurt a. M. 1904.

Giessen. Alfred Bock, Aus einer kleinen Universitätsstadt. Kulturgeschichtliche Bilder. Giessen [1896].

Glogau. Otto Warnatsch, Beziehungen Glogaus zur deutschen Dramatik bis Schiller. Beilage zum Jahresbericht des kgl. Kathol. Gymnasiums zu Glogau f. d. Schuljahr 1904—1905.

Halle. Waldemar Kawerau, Aus Halles Literaturleben (Kulturbilder aus dem Zeitalter der Aufklärung. 2 Bände). Halle 1888.

Hamburg. Feodor Wehl, Hamburgs Literaturleben im achtzehnten Jahrhundert. Leipzig 1856.

K. Friedländer. Zur Geschichte der hamburgischen Bildung in der 1. Hälfte der 17. Jahrhunderts 1. Teil: Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier des Realgymnasiums des Johanneums zu Hamburg. Hamburg 1884.

Aus Hamburgs Vergangenheit. Kulturhistorische Bilder aus verschiedenen Jahrhunderten. Herausgegeben von Karl Koppmann. Hamburg und Leipzig 1885—6. 2 Bände.

Hamburg vor 200 Jahren. Gesammelte Vorträge hg. von Th. Schrader. Hamburg 1892. S. 49 ff.: Literarisches Leben um die Wende des 17. Jahrhunderts von Karl Jacoby.

H. Benrath, Hamburg und die Literatur in: Hamburg um die Jahrhundertwende 1800. Hamburg 1900 S. 251 ff.

Adolf Wohlwill, Hamburg im Todesjahre Schillers. Hamburg 1905. Vgl. auch oben I. Niederdeutsch: Gaedertz.

Digitized by Google

Heidelberg. Karl Bartsch, Romantiker und germanistische Studien in Heidelberg 1804—1808. Rede. Heidelberg 1881.

Georg Weber, Heidelberger Erinnerungen. Stuttgart 1886.

Ingolstadt. Gust. Bauch, Anfänge d. Humanismus in Ingolstadt 1901.

Köln. P. Norrenberg, Kölnisches Literaturleben im ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts. Viersen 1873.

Königsberg. Karl Rosenkranz, Königsberger Skizzen. Erste Abteilung. Danzig 1842.

Alexander Jung, Königsberg und die Königsberger. Leipzig 1846.

F. Zimmer, Königsberger Kirchenliederdichter und Kirchencomponisten. Vortrag. Königsberg 1885.

Ferdinand Falkson, Die liberale Bewegung in Königsberg 1840—1848. Breslau 1888.

Leipzig. Gustav Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit. Gesammelte Aufsätze. Leipzig 1885. Neue Folge 1898.

Gust. Bauch, Geschichte des Leipziger Frühhumanismus 1899.

Leipziger Neudrucke. Hg. von G. Wustmann. Leipzig1898 ff.

Magdeburg. Waldemar Kawerau, Aus Magdeburgs Vergangenheit. Beiträge zur Literatur- und Culturgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts. Halle a. S. 1886.

Mainz. Eduard Reis, Mainzer Silhouetten und Genrebilder. Ein Panorama des heutigen Mainz. Mainz 1841 (S. 239 ff.: Literaten, Literatur und Journalistik in Mainz).

Marburg. Wilh. Schoof, Marburg, die Perle des Hessenlandes. Ein literarisches Gedenkbuch. Zweite stark vermehrte und verb. Auflage. Marburg 1903.

Münster. Vgl. oben I. Westfalen.

Nürnberg. Max Herrmann, Die Rezeption des Humanismus in Nürnberg. Berlin 1898.

Oldenburg. G. Jansen, Aus vergangenen Tagen. Oldenburgs literarische und gesellschaftliche Zustände während des Zeitraums von 1773 bis 1811. Oldenburg 1877.

Strassburg. J. Froitzheim, Zu Strassburgs Sturm- und Drangperiode 1770—6. Strassburg 1888.

H. Ludwig, Strassburg vor 100 Jahren. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte. Stuttgart 1888.

Wien. Vgl. oben I. unter Österreich; ausserdem haben Schönbach und Seemüller in der vom Wiener Altertumsverein begonnenen „Geschichte der Stadt Wien" die Geschichte der deutschen Literatur in Wien bis in den Beginn des 16. Jahrhunderts geschrieben.

Wien 1848—1888. Denkschrift zum 2. Dezember 1888. Hg. vom Gemeinderate der Stadt Wien. 2 Bde. Wien 1888.

Gust. Bauch, Die Rezeption des Humanismus in Wien 1903.

Digitized by Google

Hermann Bahr, Wien. Stuttgart 1906.

Wiener Neudrucke hg. von A. Sauer. Wien 1883 ff. 11 Bändchen.

Zürich. G. Finsler, Zürich in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Ein Geschichts- und Kulturbild. Zürich 1884.

Theodor Vetter, Zürich als Vermittlerin englischer Literatur im achtzehnten Jahrhundert. Zürich 1891.

Jacob Bächtold, Kleine Schriften. Hg. von Th. Vetter. Frauenfeld 1899. S. 61/78: Die Verdienste der Zürcher um die deutsche Philologie und Literaturgeschichte S. 103/223: Literarische Bilder aus Zürichs Vergangenheit.

III. Landschaftliche Anthologien
(vgl. R. M. Meyers Grundriss², S. 44).

Am frühesten kam die landschaftliche Zusammengehörigkeit in der Lyrik und in der Geschichte der Lyrik zum Ausdruck. Schon im 18. Jahrhundert werden neben den allgemeineren Sammelbecken des Göttinger, des Leipziger, des Vossischen Musenalmanachs landschaftliche Vereinigungen in Berlinischen, Fränkischen (Nürnberg), Schwäbischen, Wienerischen Musenalmanachen gebildet. Der Anfang des 19. Jahrhunderts sieht einen Neuen Wiener Musenalmanach (1800, 1801) einen Musenalmanach von und für Ungern (Pest), einen Linzer Musenalmanach erstehen. Ihnen schliessen sich später an ein Nordischer (Hamburg), ein Rheinisch-westfälischer (Hamm), zwei Schlesische (Hirschberg, Breslau), ein Berliner (1831), ein neuer Göttinger (1832), ein Erlanger (1838); österreichische Musenalmanache (1837 und 1840) und noch spät bis an das Ende der Fünfziger Jahre ein Ost- und Westpreussischer Musenalmanach (Marienwerder), daneben ähnliche Sammlungen in der Schweiz und in Tirol. In dem von Schad herausgegebenen Musenalmanach sind die Dichter nach Landschaften geordnet. In neuerer Zeit bilden die von Studenten herausgegebenen Musenalmanache Mittelpunkte landschaftlicher Lyrik (Berlin, Göttingen, Wien). Goedekes oben (S. 39) erwähnte Anthologie (1843) leitet zu Alfreds Bieses Buch, Lyrische Dichtung und neuere deutsche Lyriker (Berlin 1896) hinüber mit seinen Gruppen: Die Romantik u. d. schwäbischen Lyriker. Norddeutsche Lyriker. Schleswig-Holstein. Lyriker aus Mecklenburg, Pommern und der Mark. Neuere Lyriker aus Süddeutschland, Österreich und in der Schweiz. Auch in den Berliner Jahresberichten über die neuere deutsche Literatur sind wenigstens die kleineren Lyriker des 18. und 19. Jahrhunderts nach Landschaften angeordnet.

Aachen. Aachens Dichter und Prosaisten. Eine Anthologie [mit biographischen Skizzen], herausgegeben von Heinrich Freimuth. 3 Bde. Aachen 1882. 1883. Darin auch Mundartliches.

Aargau. Aargauisches Dichterbuch. Festschrift zur aargauischen Centenarfeier 1903. Herausgegeben von der literarischen Gesellschaft Aarau. Aarau [1903].

Digitized by Google

Amerika. Deutschamerikanischer Dichterwald. Eine Sammlung von Originalgedichten deutsch-amerikanischer Verfasser. Herausgegeben von C. Marxhausen. Detroit, Mich. 1856.

G. A. Zimmermann, Handbuch der deutschen Literatur Europa's und Amerika's. Ein klassisches Lesebuch für Schule und Haus. Chicago. 1876. 3. Bände. Bd. 3: Deutsch-amerikanische Dichter.

G. A. Zimmermann, Deutsch in Amerika. Beiträge zur Geschichte der Deutsch-amerikanischen Literatur. Biographien der deutsch-amerikanischen Dichter, nebst Auswahl ihrer Dichtungen. I. Episch-lyrische Poesie. Herausgegeben vom „Germania-Männerchor" in Chicago. Chicago 1892; 2. Auflage. 1893. Vgl. Euphorion I, 211.

Anhalt. Friedr. Leop. Gehrike, Album anhaltischer Dichter. Dessau 1860.

J. B. Muschi und H. Wäschke, Das literarische Anhalt. Arbeiten zeitgenössischer Schriftsteller. Dessau 1888; 2. (Titel-) Ausgabe 1889.

Baden. Alb. Geiger, Badische Dichter. Ein Sammelbuch badischer Lyrik bis auf die jüngste Zeit. Karlsruhe 1905.

Baltische Dichter. Ältere Literatur vgl. Goedekes Grundriss² VII, 452 ff.

Baltisches Album. Herausgegeben von N. Graf Rehbinder. Dorpat 1848.

Eugen Richter, Dichterstimmen aus baltischen Landen. Leipzig 1885.

Das Baltische Dichterbuch. Eine Auswahl deutscher Dichtungen aus den Baltischen Provinzen Russlands mit einer literarhistorischen Einleitung und biographisch-kritischen Studien herausgegeben von J. E. Freih. von Grotthuss. Reval 1893; 2. durchgesehene und bearbeitete Auflage. 1895.

Die Baltischen Lande in Liedern ihrer Dichter. Eine Anthologie mit biographischen und bibliographischen Notizen herausgegeben von Heinrich Johanson. Zürich 1894.

Baltische Dichtungen hg. von Freifrau von Staël-Holstein geb. Freiin v Nolcken. Riga 1897. Vgl. Baltische Monatsschrift XLIV, 399/409.

Heimatstimmen. Ein baltisches Jahrbuch. Hg. von Carl Hunnius und Viktor Wittroch. 3. Jahrg. 1908. Reval.

Bayern. Bayerisches Dichterbuch zur 2. Bayerischen Landesausstellung 1896. Hg. von Frz. Dittmar und Frdr. Leber. Nürnberg 1896.

Frdr. Leber, Bayerns Dichter in Wort und Bild. Nürnberg 1906.

Berg. Friedrich Kerst, Bergische Dichtung. Eine Sammlung Bergischer Gedichte aus dem 19. Jahrhundert. Elberfeld 1900.

Böhmen. Lieder der Heimath. Blüthenlese aus dem deutsch-böhmischen Dichtergarten von Heinrich von Lobsdorf. Prag 1871.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Spitzberg-Album. Dichtungen aus Nordböhmen. Gesammelt von F. Hantschel und A. Paudler. Leipa 1883.

Bonn. Erinnerungen an Bonn und das Siebengebirge. Ein Liederbuch für den Freund der Natur und heimatlicher Dichtung. Herausgegeben mit einer Einleitung und biographisch-kritischen Bemerkungen von Jos. Joesten. Bonn 1903.

Elsass. Pfeffel-Album. Gaben elsässischer Dichter, gesammelt von Theodor Klein. Colmar 1859.

Hannover. Hannoversches Dichterbuch hg. von H. Müller-Brauel, Göttingen 1898.

Hessen. Hessisches Dichterbuch hg. von Joh. Marbach. Friedberg 1857.

W. Schoof, Hessisches Dichterbuch. Marburg. 3. Aufl. 1901.

Kärnten. Julius Reinwald, Heimatliche Dichter. Eine Sammlung kärntnischer Poesien mit biographischen Daten ... Klagenfurt o. J.

Leipa. A. Paudler, Leipaer Dichterbuch. Eine Anthologie. Leipa 1898.

Mähren. Deutsches Dichterbuch aus Mähren. Herausgegeben von Paul Kirsch und Ottokar Stoklaska. Brünn 1892.

Mecklenburg. Rich. Dohse, Mecklenburgisches Dichterbuch. Berlin [1903].

München. Ein Münchner Dichterbuch. Herausgegeben von Emanuel Geibel. Stuttgart 1862. 3. Aufl. 1863.

Neues Münchner Dichterbuch. Hg. von Paul Heyse. Stuttgart 1882.

Nassau. H. L. Linkenbach, Nassauisches Dichterbuch. Frankfurt a. M., Kesselring 1908.

Oberschlesien. Hugo Kegel, Oberschlesien in der Dichtung. Eine Anthologie. Kattowitz 1897.

Oesterreich. Album österreichischer Dichter. Wien o. J. 2 Bände [1849 f.; 1856/8].

Mosenthal, Museum aus den deutschen Dichtungen österreichischer Lyriker und Epiker von der frühesten bis zu der neuesten Zeit in neuhochdeutscher Sprache zusammengestellt. Wien 1854.

Bowitsch und Gigl, Österreichisches Balladenbuch. Wien 1856.

L. Scheyrer, Die Schriftsteller Österreichs in Reim und Prosa auf dem Gebiete der schönen Literatur, aus der ältesten bis auf die neueste Zeit, mit ..... Proben aus ihren Werken. Wien 1858.

Dichterbuch aus Oesterreich hg. von Emil Kuh. Wien 1863.

Jürg Simani, Österreichs Lyriker in Wort und Bild. Prag 1873. 2 Hefte.

Deutsches Dichterbuch aus Oesterreich. Hg. von Karl Emil Franzos. Stuttgart [1882].

Digitized by Google

Oesterreichisches Dichterbuch hg. von Kosel. Wien 1895; 2. Auflage 1896.

Oesterreichische Dichter des XIX. Jahrhunderts. Ausgewählt, mit biographischen Notizen und Anmerkungen versehen von Adolf Mager. (Graesers Schulausg. class. Werke. 54/6.) Wien o. J.

Oldenburg, Album Oldenburgischer Dichter. Eine Festgabe. Hg. von Franz Poppe. Zweite neu bearbeitete und ergänzte Auflage. Oldenburg und Leipzig [1897].

Osnabrück. Osnabrücker Dichter und Dichtungen. Eine Anthologie in hoch- und niederdeutscher Sprache. Eingeleitet und zusammengestellt von Jos. Riehemann. Osnabrück 1903.

Prag. Prager Dichterbuch. Hg. von Heinr. Teweles. Prag 1894.

Rhein. Rheinischer Sagen- und Liederschatz in Volksgeschichten, Legenden und Mythen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Hg. von Joh. Wilh. Spitz. 2 Bde. Düsseldorf und Cöln 1843.

Rheinisch-westfälisches Dichterbuch. Herausgegeben von Paul Baehr. Münster und Paderborn 1888.

Emil Schultze-Malkowsky, Wir Rheinländer. Sammlung neuerer rheinischer Dichtungen. Krefeld 1903.

Schweiz. Ernst Heller, Sänger aus Helvetiens Gauen. Album deutsch-schweizerischer Dichtungen der Gegenwart. Aus Originalbeiträgen zusammengestellt und herausgegeben. Bern 1880; Neue Ausgabe 1882.

Schweizerisches Dichterbuch. Hg. von Emil Ermatinger und Eduard Haug. Frauenfeld 1903.

Deutsch-schweizerische Lyrik der neueren Zeit. Hg. von Alfr. Schaer. Zürich 1907.

Steiermark. Steiermärkisches Dichterbuch. Hg. von K. W. Gawalowski. Graz 1887.

Tirol. Frühblumen aus Tirol. Gedichte von L. v. Hörmann, Angelica, H. v. Vintler und J. E. Waldfreund: Innsbruck 1863.

Tiroler Dichterbuch hg. von Ambros Mayr. Innsbruck 1888.

Liederfrühling aus Tirol, hg. von R. H. Greinz. Leipzig 1889.

Jung-Tirol, Ein moderner Musenalmanach aus den Tiroler Bergen. 1899.

Thüringen. Sächsisch-thüringisches Dichterbuch. Unter Mitwirkung von Adolf Brieger und Kurt v. Rohrscheidt hg. von G. Emil Barthel. Halle a. S. 1885.

Vorarlberg. Dichterstimmen aus Vorarlberg. Ein Dichter-Büchlein aus den Werken der heimischen Sänger und Erzähler des 19. Jahrhunderts zusammengestellt von Hermann Sander. Innsbruck 1895.

Wien. Das lyrische Wien. Eine moderne Lese hg. von Aug. Renner. Wien, Berlin, Leipzig 1899.

Digitized by Google

Württemberg. Furchtlos und Treu! Württemb. Liederschatz gesammelt von Th. Beyttenmiller. Stuttgart 1889.

Wupperthal. Dichter-Garben aus dem Wupperthale hg. von F. W. Lucas. Elberfeld 1854.

IV. Mundartliche Anthologien.

(Vgl. Fr. Kauffmann in Pauls Grundriss I², S. 1509 und A. Rosenbaum in Goedekes Grundriss² VII, 527/571.)

Allgemeine. Joh. Gottlieb Radlof, Mustersaal aller deutschen Mundarten. 2 Bde. Bonn 1821/22.

J. Günther, Gedichte und Lieder in verschiedenen deutschen Mundarten. Jena 1841.

J. M. Firmenich, Germaniens Völkerstimmen. 3 Bände. Berlin 1843/54. Das Schlusswort ist (trotz dem Titelblatt, das die Jahreszahl 1854 trägt) vom 22. März 1866 datiert.

Fr. Giehne, Deutsche Mundarten. Anthologie aus den Gebieten mundartlicher Dichtung als ethnographisch-humoristischer Beitrag zur Kenntniss deutschen Volkslebens. Wien, Pesth, Leipzig 1873.

[H. Welcker], Die Deutschen Mundarten im Liede. Sammlung deutscher Dialektgedichte. Leipzig 1875. 2. Aufl. mit Hermann Welkers Namen unter dem Titel: Dialektgedichte. Sammlungen von Dichtungen in allen deutschen Mundarten. Leipzig 1889.

Max Moltke, Blüthenstrauss deutscher Dialekt-Dichtung. Ausgewählt und mit wörtlicher deutscher Übersetzung begleitet. Leipzig 1878.

Otto Bräunlich, Die deutschen Mundarten in Dichtungen und Sprachproben. Jena 1879.

Die deutschen Mundarten. Auserlesenes aus den Werken der besten Dichter alter und neuer Zeit hg. von C. Regenhardt. Niederdeutsch. Berlin 1895. Mitteldeutsch 1896. Oberdeutsch 1897. 3 Bde.; 2. Aufl. 1898 f.

Deutsche mundartliche Dichtungen. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Wilhelm Kahl. Prag, Leipzig, Wien 1901.

Heimatklänge aus deutschen Gauen. Ausgewählt von Oskar Dähnhardt. I. Aus Marsch und Heide. II. Aus Rebenflur und Waldesgrund. III. Aus Hochland und Schneegebirg. Leipzig 1901/2.

Alemannisch. Alemannische Gedichte. Für Schweizerreisende, Freunde der Natur und Poesie gesammelt und mit Worterklärungen hg. von Eduard Bülow. Zürich 1851.

Joh. B. Trenkle, Die Alemannische Dichtung seit Johann Peter Hebel. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen mundartlichen Dichtung. Mit einer Auslese alemannischer Gedichte. Tauberbischofsheim 1881.

Digitized by Google

Basel. Gottwilche! Alemannische Klänge aus Stadt und Landschaft Basel. Für Freunde der Mundart ausgewählt von G. A. Seiler. Liestal u. Basel 1879.

Böhmen. Anton Jarisch, Heimatsklänge. Eine Sammlung von Gedichten in der Mundart der Deutschen in Nordböhmen und Schlesien. Wien 1853; 2. Aufl. 1864; 3. Aufl. 1870.; 4. Aufl. Warnsdorf 1878; 5. Aufl. Warnsdorf 1893.

Elsass. Elsässer Schatzkästel. Sammlung von Gedichten und prosaischen Aufsätzen in Strassburger Mundart nebst einigen Versstücken in andern Idiomen des Elsasses. [Hg. von Daniel Rosenstiehl.] Strassburg 1877.

Friesisch. Sanghfona. Plattdütsk-ostfreeske Rimen, Vertelsels un Doentjes. Emden 1828. Vermehrt in 2 Teilen. Emden 1838.

F. Buitenrust Hettema, Bloemlezing uit oud-, middel- en nieufrische geschriften. 3 Teile. Leiden 1888 f.

Hessen. Heiteres aus Hessen. Altes und Neues in alt-Casseler und niederhessischer Mundart. Cassel 1870.

Münster. P. Bahlmann, Münsterische Lieder und Sprichwörter in plattdeutscher Sprache. Mit einer Einleitung über Münsters niederdeutsche Literatur. Münster 1896.

Niederdeutsch. Album plattdeutscher Dichtungen. [Hg. von Karl Löffler.] Leipzig 1869.

Plattdütsches Volksboek. Ole un nie Rimels un Vertellen. Berlin 1869.

Van de Schelde tot de Weichsel. Nederduitsche dialecten in dicht en ondicht, uitgekozen en opgeheldert door Joh. A. Leopold en L. Leopold. Te Groningen 1882. 3 Bände. Seit 1876 erschienen.

Niederdeutsches Liederbuch. Alte und neue plattdeutsche Lieder und Reime mit Singweisen. Hg. von Mitgliedern des Vereins für Niederdeutsche Sprachforschung. Hamburg u. Leipzig 1884.

Heimatsklänge. Plattdeutsches Liederbuch. Hg. vom plattd. Verein Quickborn. Berlin 1884; twete Uplag 1888. — Plattdütsch Leederbok. Rutgeben von den allgemeenen Plattdütschen Verband. Drüdd Uplag'. 1896.

Nürnberg. Nürnbergs Dichterhalle. Sammlung der besten ..... Gedichte sämmtlicher bis jetzt aufgetretener Dichter in Nürnberger Mundart. Hg. von Friedr. Rang. Nürnberg 1851.

Nürnbergs Dichterkranz. Vollständigste Sammlung der besten Gedichte sämmtlicher Dichter in Nürnberger Mundart bis auf die neueste Zeit. Gesammelt und hg. von einem Nürnberger. Nürnberg 1854.

Ein Kränzchen Gedichte in Nürnberger Mundart. Gesammelt aus den Schriften mehrerer Dichter der Vergangenheit sowie der Gegenwart. Ausgewählt von Fritz Wildner. Nürnberg [1858].

Digitized by Google

Konrad Grübel und seine Nachfolger in der Nürnbergischen mundartl. Dichtung. Eine Auswahl nürnbergischer Gedichte .... Hg. von Joh. Priem. Nürnberg 1873; 2. veränderte u. verm. Aufl. 1878; 3. Aufl. 1882; 4. Aufl. 1891.

Oesterreich. Die Dialektdichtung der deutsch-österreichischen Alpen. Ausgewählt und herausgegeben von Karl Bienenstein. (Allgemeine National-Bibliothek Nr. 230—235). Wien 1899.

Salzburg. Die Litteratur der Salzburger Mundart. Eine bibliographische Skizze von Nikolaus Huber. Salzburg 1878. Im Anhang: Sprachproben aus den vier Gauen.

Schlesien siehe: Böhmen.

Schwaben. Blutwurst und Sauerkraut, das Leibessen der Schwaben. Ausgewählte Sammlung der beliebtesten Gedichte und Erzählungen in schwäbischer Mundart. Stuttgart 1867. — [Titel-Auflage?]: Der schwäbische Michel, als Allerwelts-Spassmacher ..... Stuttgart 1870.

R. Weitbrecht und G. Seuffer, S' Schwobaland in Lied und Wort. Eine Sammlung schwäbischer Dialectdichtungen von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ulm 1886. Vgl. G. Seuffer jun., Wesen und Entwicklungsgang des schwäbischen Dialekts und der schwäbischen Mundartdichtung. Bayreuth 1908.

Schweiz. Titus Tobler, Alte Dialectproben der Schweiz. Mit Einleitung und Wörterbuch. St. Gallen 1869.

Schweizer-dütsch. Sammlung deutsch-schweiz. mundartl. Litt. in ihren vorzüglichsten Vertretern ges. u. hg. von O. Sutermeister. Heft 1 bis 52. Zürich 1881/90.

Siebenbürgen. Gedichte in siebenbürgisch-sächsischer Mundart. Ges. u. erläutert von J. K. Schuller. Hermannstadt 1841.

Tirol. Gedichte im Tiroler Dialecte. Von C. v. L[utterotti]. Innsbruck 1854.

Westphalen. F. W. Lyra, Plattdeutsche Briefe, Erzählungen, Gedichte .... mit besonderer Rücksicht auf Sprichwörter und eigentümliche Redensarten des Landvolks in Westphalen. Osnabrück 1846; 2. [Titel] Ausgabe. 1856.

Schatzkästlein Westfälischer Dichtkunst in hoch- und plattdeutscher Sprache. Hg. von Hermann Hartmann. Minden i. W. 1885.

V.

In der folgenden Gruppe von Anthologien usw. gibt die Landschaft eigentlich nur das dichterische Motiv ab; aber es bilden sich dabei doch auch landschaftliche Dichterkreise, die für unsere Auffassung verwertet werden können. Auch das: Poetische Reise-Album. Hg. von Josef

Digitized by Google

Rank, Leipzig 1855 enthält ähnliche Gruppen: Im Walde. Auf den Bergen. Alpen. Das Meer.

Die Alpen im Lichte deutscher Dichtung. Eine systematische Anthologie alpiner Poesien hg. von Emil Auer. Gera 1872.

Das Land der Bajuvaren in Liedern verherrlicht, gesammelt und zusammengestellt von G. v. Schulpe. Mit einem Vorwort von K. Zettel. Leipzig 1887.

Deutsche Burgen und Schlösser im Schmuck der Dichtung. Hg. von Rudolf Eckart. Braunschweig 1896.

Das Eisackthal in Lied und Sage. Erinnerungsblätter. Gesammelt und herausgegeben von E. Fischnaler. Innsbruck 1883.

Rud. Eckart, Hannoverland in Liedern verherrlicht. Ein Hausbuch heimatlicher Dichtungen. Verden [1901].

Harz und Kyffhäuser in Gedichten ..... hg. von H. Pröhle. Harzburg 1870. Titelaufl. 1888.

Das Heidebuch. Lieder zum Ruhme und Preise der Heide. Gesammelt von Heinz Bothmer (Bibliothek der Gesamtliteratur. Nr. 1580). Halle [1902].

München im Lied. I. II. Hg. von Wilhelm Steuerwald. München 1907.

Arnold Steudener, Briefliche Plaudereien über norddeutsche Natur und norddeutsche Dichter. Programm der Klosterschule Rossleben. Halle 1871.

Nordseestrand und Inselland. Eine Anthologie von L. Frahm und J. Petersen. Garding 1886.

Die Geschichte Oesterreichs aus dem Munde deutscher Dichter. Herausgegeben und mit historischen Einleitungen begleitet von J. Gebhart. Wien 1853.

Ignaz Pennerstorfer, Österreichische Geschichte in Gedichten. 2. verm. Auflage. Wien 1879.

Adalbert Hoffmann, Schlesiens Geschichte und Geschichtliche Sage im Liede. Oppeln 1897.

D. Detlefsen, Landschaftliche Schilderungen Schleswig-Holsteins bei unseren Dichtern. Programm. Glückstadt 1899. Vgl. Biese, Die Poesie der holsteinischen Heide: Pädagogik u. Poesie. Berlin 1900. S. 274 ff.

Steiermark im deutschen Liede. Eine poetische Anthologie, hg. von Anton Schlossar. Mit biographisch-literarhistorischem Anhang. 2 Bände. Graz 1880.

Des Schweizerlandes Kultur und Weltstellung im Spiegel der Dichtung. Ein vaterländ. Lesebuch ..... hg. von W. Götz. Davos 1887.

Andreas Hofer im Liede. Hg. von L. A. Frankl. Innsbruck 1884.

Hermann Sander, Vorarlberg; Land und Leute, Geschichte und Sage im Lichte deutscher Dichtung. Innsbruck, Wagner 1891.

Digitized by Google

Der Wald und seine Bewohner im deutschen Liede. Ein poetischer Schatz hg. von Werner Walden. Leipzig o. J.

Für die Gegenwart gibt das Literarische Echo, worauf auch R. M. Meyer im Grundriss hinweist, von Zeit zu Zeit landschaftliche Literaturberichte. Einen grossen Raum nimmt die landschaftliche Literatur in neu gegründeten provinziellen Zeitschriften wie: Die Rheinlande, Schlesien, Hannoverland, Niedersachsen, Schleswig-Holsteinsche Rundschau, Deutsche Arbeit (für Böhmen) usw. ein.

S. 22 Z. 20. Schleussinger, Heimatskarte der deutschen Literatur, Ansbach-München, o. J. — Karl Ludwig, Heimatskarte der deutschen Literatur. Wandkarte. Wien 1903. Taschenausgabe. Wien 1906.

S. 22 Z. 22. Deutscher Literaturatlas. Die geographische und politische Verteilung der deutschen Dichtung in ihrer Entwicklung nebst einem Anhang von Lebenskarten der bedeutendsten Dichter. Auf 15 Haupt- und 30 Nebenkarten von Siegfried Robert Nagel. Wien und Leipzig 1907. Carl Fromme.

S. 23 Z. 9. Ricarda Huch, Ausbreitung und Verfall der Romantik, Leipzig 1902, S. 1 f.

S. 24 Z. 14. Moscherosch, vgl. E. Martin, Jahrbuch für Gesch., Sprache u. Lit. Elsass-Lothringens, III, 3.

S. 25 Z. 2. Hauff: R. Krauss, Euphorion X, 704.

S. 25 Z. 3 ff. Julius Hartmann, Schillers Jugendfreunde, Stuttgart, S. 95. — Jahns Vorfahren stammten aus Böhmen.

S. 25 Z. 15. Gengenbach: Baechtold, Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz S. 274 und Anmerkungen S. 68.

S. 25 Z. 17. Stranitzky, vgl. Glossy, Katalog der theatergeschichtl. Ausstellung der Stadt Wien S. 16 ff., Weilen, Allgemeine Deutsche Biographie XXXVII, 765 ff.

S. 26 Z. 6 f. Vgl. oben S. 42.

S. 26 Z. 23. A. Bettelheim, Grillparzer und Anzengruber, ein Vortrag: Briefe von L. Anzengruber, Stuttgart 1902, II, 385 ff.

S. 27 Z. 13 ff. Vgl. jetzt: Erich Eckertz, Das Genie und seine Heimat, Sonntagsbeilage zur Vossischen Zeitung 1907 Nr. 38, wiederholt: Literar. Echo 15. November 1907. Sp. 255/9.

S. 28 Z. 17. Vgl. besonders Richard Weltrich, Friedrich Schiller, Geschichte seines Lebens und Charakteristik seiner Werke, Stuttgart 1899, I, S. 49. Jetzt auch: Richard Weltrich, Schillers Ahnen. Eine familiengeschichtliche Untersuchung mit 6 Stammtafeln und 4 in den Text gedruckten Wappen. Weimar, Hermann Böhlaus Nachfolger 1907.

S. 28 Z. 25 ff. Goethe, vgl. R. M. Meyer, Goethe und die deutsche Volkskunde: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde 1900, — Karl Reuschel, Goethe und die deutsche Volkskunde: Neue Jahrbücher für das

Digitized by Google

klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur, VIII. Jahrg., Bd. 15, S. 345 ff.

S. 29 Z. 17 ff. Vorbereitung zur zweiten Reise nach Italien 1795. 1796: Goethes Werke, Weim. Ausgabe XXXIV. Band, 2. Abtheilung, S. 188 bis S. 265.

S. 30 Z. 10. Goethes Totenfeier für Schiller: Werke, Weim. Ausgabe XVI, 561 ff., M. Morris, Goethe-Studien, 2. Aufl. Berlin 1902. II, 322.

S. 30 Z. 13. Faust 2. Teil, Vers 8808 f. Dieser Bezug entstammt einem noch ungedruckten Vortrag Hauffens.

S. 31 Z. 26. Friedr. Ratzel, Geschichte, Völkerkunde und historische Perspektive: Kleine Schriften, München und Berlin 1906. II, 488 ff. S. Günther, Ziele, Richtungen und Methoden der modernen Völkerkunde. Stuttgart 1904. Vgl. Ratzels Kleine Schriften II, 526 f.

S. 32 Z. 5 ff. Essays und Studien zur Sprachgeschichte und Volkskunde. Von Gustav Meyer. Berlin 1885, S. 145/162.: „Folklore."

S. 32 Z. 18 ff. Adolf Hauffen, Einführung in die deutsch-böhmische Volkskunde nebst einer Bibliographie. (Beiträge zur deutsch-böhmischen Volkskunde, 1. Band, 1. Heft.) Prag 1896, S. 11, S. 94. — Elard Hugo Meyer, Deutsche Volkskunde. Strassburg 1898. — E. Hoffmann-Krayer, Die Volkskunde als Wissenschaft. Zürich 1902. — Adolf Strack, Volkskunde: Hessische Blätter für Volkskunde, Band 1, Heft 3, Leipzig 1902, S. 149 ff.; Geleitswort zu den Mitteilungen des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde, Januar 1905, Nr. 1. — Karl Reuschel, Volkstümliche Streifzüge. Zwölf Vorträge über Fragen der deutschen Volkskunde, Dresden und Leipzig 1903. — Vgl. jetzt auch: E. Mogk, Wesen und Aufgaben der Volkskunde: Mitteilungen des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde, Nov. 1907, Nr. 6.

S. 33 Z. 3 v. u. Sächsische Volkskunde, herausgegeben von Robert Wuttke. Dresden 1900. — Richard Andree, Braunschweiger Volkskunde. Zweite vermehrte Auflage. Braunschweig 1901. — E. H. Meyer, Badisches Volksleben im neunzehnten Jahrhundert. Strassburg 1900.

S. 34 Z. 11 f. Franz Arens, Das Tiroler Volk in seinen Weistümern 1904. — Bruno Markgraf, Das Moselländische Volk in seinen Weistümern (Geschichtliche Untersuchungen, hg. von K. Lamprecht, 4. Bd.), Gotha 1907. F. A. Perthes.

S. 34 Z. 25 f. H. W. Riehl Die Pfälzer. Stuttgart 1857. — Ludwig Tobler, Die schweizerische Nationalität: Kleine Schriften zur Volks- und Sprachkunde. Herausgegeben von J. Baechtold und A. Bachmann. Frauenfeld 1897. S. 2 f. — K. Müller, Katholizismus und Volkscharakter, Stammescharakter. Verein für Landeskunde von Niederösterreich, 22. Jahrg., 1888.

S. 35 Z. 1 f. v. u. H. Hauffen, Literatur S. 91. „Da erwies sich der Volksgesang [illegible]

andere Disziplinen in hohem Grade zu fördern . . . . . Bis grosses, exaktes Material vorliegen wird, dann wird man es erst ermessen können — um nur auf Einiges hinzuweisen, — wie nachdrücklich durch die Erforschung der Orts- und Flurnamen, der Haustypen, Dorfanlagen usw. die Stammesgeschichte gefördert wird, wie die Volkspoesie, die in Sage, Lied und Schauspiel meist bis ins Mittelalter zurückreicht, die Geschichte unserer Literatur bereichert, welch grosses Material Aberglaube, Sitten und Sagen der Mythologie zuführen, wie die Mundarten . . . durch ihre strenge gesetzmässige Entwicklung die Grundlagen des sprachlichen Lebens überhaupt und die Geschichte unserer Schriftsprache im Besonderen erhellen."

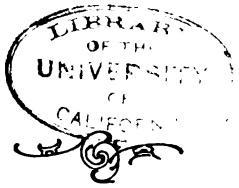
S. 35 Z. 7. Ottokar Lorenz, Genealogisches Handbuch der europäischen Staatengeschichte, 2. Aufl., Leipzig 1895; Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie, Leipzig 1898. — Vgl. jetzt Sommer, Familienforschung und Vererbungslehre 1907.

Aus der geringen hieher gehörigen Literatur erwähne ich noch:

H. Düntzer, Goethes Stammbaum. Eine genealogische Darstellung. Gotha 1894.

Paul Th. Falck, Der Stammbaum der Familie Lenz in Livland nach einem neuen System. Dazu als Pendant ein Goethe-Stammbaum nach demselben System. Nürnberg 1907.

S. 35 Z. 20. J. Jung, Julius Ficker (1826—1902). Ein Beitrag zur deutschen Gelehrtengeschichte. Innsbruck 1907, S. XI.


LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

Digitized by Google

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below, or
on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

RENEWALS ONLY - Tel. No. 642-3405

SEP 27 1968 2

OCT 05 1991

RECEIVED

AUTO DISC OCT 12 '90

SEP 29 '68 -9 PM

JUL 29 1992
renewed by phone

Aug. 1, 1993
Due

T 24 1995

INTERLIBRARY LOAN
NOV 26 1980
UNIV. OF CALIF., BERK.

AUTO DISC CIRC OCT 27 '94

REC CIR FEB 3 '81

AUTO DISC CIRC JAN 04 '94

LD 21A–10m-1,'68
(H7452s10)476B

General Library
University of California
Berkeley

Digitized by Google

U.C. BERKELEY LIBRARIES
C031968299

Digitized by Google

Digitized by Google